



Gemeindemagazin
bon-i-d

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf
Heft 3/2018

Heilige Räume

Erkundigungen in Bilk,
der weiten Welt
und daheim

Seelsorger im Porträt

Pfarrvikar Msgr. Michael Haupt

Eine lebendige Gemeinde

in der Advents- und Weihnachtszeit,
im Karneval und im ganzen nächsten Jahr



In diesem Heft

Titelthema: Heilige Räume

- 4** St. Ludger –
Versteckte Schönheit am Merowinger Platz
- 8** Der sakrale Raum und seine Orientierung
- 9** Versammelt um Ambo und Altar
- 10** Was sind Heilige Räume?
- 11** Schuhe im Haus – an oder aus?
- 12** Zwei »Heilige Räume« warten auf
die Entdeckung

Kolumnen

- 13** *Wer nicht fragt*, erfährt nichts über die
Kirchenausstattung ...
- 14** *Im Porträt*
Pfarrvikar Monsignore Michael Haupt
- 16** *Aus dem PGR*
Zweite Jugendkonferenz unserer Gemeinde
#himmelsleuchten – Und wir sind dabei!
Neujahrsempfang der Gemeinde
Die neue Website
- 18** *Freiwillige vorgestellt*
Baumkauf mit Bonus – der Weihnachts-
baumverkauf der Pfadfinder
- 19** *Gottesdienstformen*
Rorate – Andächtig vor Tagesbeginn

- 3** Grußwort
- 32** Dank
- 33** Impressum
- 40** Ansprechpartner

Gemeindeleben

- 20** Aktive Senioren: Ein Jahr mit Höhepunkten
- 20** Verstärkung im Pastoralteam:
Monika Effertz
- 21** Rom: Immer eine Wallfahrt wert
- 22** Hamm feiert!
Veranstaltungen im Jubiläumsjahr
- 24** 150 Jahre Kirchenchor St. Cäcilia
Volmerswerth
- 26** Zum Abschied von Bernd Müller
- 27** Der dritte Orden: OFS
- 30** Sternsinger

Termine

- 17** Neujahrsempfang der Gemeinde
- 28** Interessantes in nächster Zeit
- 33** Redaktionsschluss
- 34** Feiertagsgottesdienste
- 36** Terminseite
- 38** Kirchliches Standesamt
- 39** Regelgottesdienste



Mit Ihrem Smartphone können Sie über diese QR-Codes auf die Website der Pfarrgemeinde St. Bonifatius (oben) oder das Archiv von **bon-i-d** (unten) gehen. QR-Code-Reader finden Sie in den App-Stores.

Der Stall - Ein heiliger Raum

Nicht wenige unserer Mitmenschen, die lange Zeit, Jahre, Jahrzehnte, keine Kirche mehr von innen gesehen haben, sagen, auch mir, oft: »Gott ist überall, man kann überall zu ihm beten!«

Grundsätzlich stimmt das und doch wieder nicht. Denn in der Bibel wird immer wieder berichtet, dass es »heilige Räume oder Orte« gibt, wo Gott sich dem Menschen offenbart. In der Jakobsgeschichte wird uns beispielsweise geschildert, wie im Bild der Himmelsleiter Gott mit ihm spricht und ihm Land und Nachkommenschaft verspricht. Jakob erkennt an diesem Ort die Gegenwart Gottes, »Bet-El« (Gotteshaus).

»Zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden«, ruft Gott dem Mose aus dem brennenden Dornbusch zu.

Der Tempel in Jerusalem ist für den Juden, somit auch für Jesus, das »Haus Gottes«.

All das findet sich wieder im Kirchbau der Christen, nicht nur als Orte der Gegenwart Gottes, im Tabernakel, in dem der Leib Christi aufbewahrt wird und damit die Gegenwart Gottes in Jesus Christus deutlich wird. Vor allem die gotischen Kathedralen, gerade mit ihren bunten Glasfenstern, waren für den mittelalterlichen Menschen Abbild des Himmels.

Im absoluten Kontrast dazu steht der Stall in Betlehem, mit der Krippe, wo Jesus zur Welt kommen muss, »weil in der Herberge kein Platz für sie war«.

Hier aber geht es um mehr, als nur ein Dach über dem Kopf zu haben für den Neugeborenen und Maria und Josef.

Da in der Menschwerdung Gott selbst »Besitz« von diesem »Raum« ergreift, wird der Stall in Betlehem zum heiligen Raum. Seit Betlehem gibt es im Grunde keinen Ort, wo Gott nicht sein könnte. Er ist herabgekommen und ist Mensch geworden. Der Weg zum göttlichen Kind führt über den Stall von Betlehem in die Häuser der ersten Christen bis hin zu den Kirchenbauten aller Zeiten.

Wir Menschen brauchen deshalb heilige Orte und Räume, die uns im Sakralen Geborgenheit, Heimat und Gottesnähe schenken können.

So wünsche ich Ihnen allen, im Namen unseres gesamten Pastoralteams, eine gnadenreiche Weihnacht und ein gesegnetes neues Jahr 2019.

*Ihr
Karl-Heinz Virnich
leitender Pfarrer*



Selbst gebaute Krippe von Andreas Ueberacher

St. Ludger – Versteckte Schönheit am Merowinger Platz

Wer an den Düsseldorfer Südwesten zwischen Kardinal-Frings-Brücke (Südbrücke) und Fleher Brücke denkt, denkt im Allgemeinen eher an Gärtnereien, Flohmarkt (Aachener Platz) und Schützenfeste. Dass sich hier »hinten« aber auch eines der architektonisch eindrucksvollsten (Sakral-)Bauwerke Düsseldorfs verbirgt, ahnen nur die wenigsten.



Über Schönheit und Geschmack lässt sich ja bekanntlich lange und ohne eindeutiges Ergebnis streiten, sodass es ratsam ist, diesen Begriff vorsichtig zu verwenden.

Dies gilt natürlich auch für Architektur und Baukunst und im Besonderen für die Kirche St. Ludger, die viele Anwohner eher als kalten, anonymen Betonbau empfinden, noch dazu einen, der renovierungsbedürftig ist und an einigen Stellen bedenkliche Risse in der Betonfassade zeigt. Daher macht es Sinn, St. Ludger zunächst rein aus der architekturhistorischen Perspektive zu betrachten.

Fest steht, dass Düsseldorf mit der Kirche St. Ludger eines der schönsten Beispiele für Architektur im Stil des Brutalismus in ganz NRW besitzt und diese versteckt am Merowinger Platz gelegene Kirche eine weit über den Düsseldorfer Süden hinausgehende »architektonische Bedeutsamkeit« darstellt, so auch der Kölner Architekt Georg Wenzel.

Die Kirche wurde Anfang der 60er Jahre von dem Architekten Erwin Schiffer entworfen und in den Jahren 1962–1964 erbaut. Schiffer, ein großer Bewunderer des französischen Architekten Le Corbusier und der stark von Le Corbusier mitgeprägten »Modernen Architektur« bzw. des »Brutalismus«, hat mit St. Ludger seinem großen Vorbild nachgeeeifert. Und egal, ob man es als Huldigung oder nur »deutsche Kopie« versteht – Tatsache ist, dass Schiffer hier einen erstaunlich homogenen und konsequenten Entwurf realisierte, bis hin zum abgestellten, bewusst nicht integrierten imposanten Glockenturm.

St. Ludger ist – wie beim Brutalismus üblich – zum großen Teil aus unbehandeltem Material und Sichtbeton gebaut. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass der Begriff »Brutalismus« nicht, wie man meinen könnte, durch die unglückliche Wortnähe zum deutschen »brutal« entstanden ist, sondern vom französischen *béton brut* (roher Beton)

abgeleitet ist, was eine deutlich sachlichere und damit positivere Beschreibung darstellt.

Dieser Baustil, den man schon fast als eine neue »Baugesinnung« bezeichnen kann, entstand in den 50er Jahren als Gegenreaktion auf die immer gleichen gläsernen Fronten und glatten Rasterfassaden der genormten Nachkriegsarchitektur. Ausgehend von Großbritannien begeisterte er nach und nach in ganz Europa eine ganze Generation junger und nach neuen Ausdrucksformen suchenden Architekturstudenten, wie eben auch Erwin Schiffer.

Die Kirche St. Ludger ist im Wesentlichen als ein einziger, rechteckiger Raum von beeindruckendem Ausmaße gebaut, einer quaderförmigen Halle ähnlich.

Gestützt wird das Dach lediglich im Seitenbereich zusätzlich durch sechs schmale rechteckige Betonzargen von ca. neun Metern Höhe. Das bestimmende Merkmal des Innen- und Außenraumes bilden die eindrucksvollen lamellen-



Innenraum mit schmalen Seitenschiff (Fensterbereich). Der Hauptaltar steht rechts außerhalb des Bildes.

artigen Fensterstrukturen aus Beton, sogenannte »Brise-Soleil«-Elemente, wie sie typisch für Le Corbusier sind und die er ursprünglich als ästhetisch anspruchsvollen Sonnenschutz entwarf.

Martin Struck, der Erzdiözesanbaumeister in Köln, bestätigt die Bedeutung und Seltenheit dieser Fenstergestaltung und dass sie in »sonstigen Kirchen in unserem Erzbistum nicht vorhanden sind.«

Bei St. Ludger ziehen sich diese Lamellenfenster über die gesamte nördlich gelegene Seitenwand des Kirchenraumes hin und geben einen Rhythmus vor, der sich in der Innengestaltung

fortsetzt. Durch ihre Ausrichtung nach Norden sind sie weniger Funktionselement (Sonnenschutz), sondern vor allem Gestaltungsmittel. Die ungünstige Wetterseitenlage dieser Fenster hat leider zu schneller Verwitterung und entsprechend hohem Reparaturaufwand gesorgt.

Der Grund dafür liegt wohl in der üblichen östlichen Ausrichtung (Ostung) von Kirchen, bei denen der Altar in die Richtung der aufgehenden Sonne (Symbol der Auferstehung) weist.

Besondere Erwähnung verdienen neben dem gesamten Baukörper einige interessante Detaillösungen: Da wären

einmal die ungewöhnlichen Beton-Reliefs auf allen vier Seiten im oberen Glockenturmbereich zu nennen und – fast noch ungewöhnlicher – die kleinen Reliefs in der westlichen rückwärtigen Sichtbetonwand neben der Orgel. Während die Reliefs oben am Glockenturm Hände oder Flammen darstellen könnten, wecken diese zarten Reliefs im Innern eher die Assoziation von Blumen und Vögeln oder auch kleinen (Feuer-) Zungen, was dann eine Entsprechung zu den Formen am Glockenturm darstellen würde und einen Verweis auf Pfingsten nahelegt. Es bleibt rätselhaft und faszinierend zugleich, wie es solche

Dekor trotz Brutalismus: Betonreliefs an Glockenturm, westlichem Innenraum und Eingang, Türklinke als Fisch (Bronze)





Blick in den Kirchenraum vom vorderen Gemeindeeingang, rechts Durchgang zur Sakristei (Vorbereitungsraum)

kleinen Feinheiten, ja fast Spielereien in einen ansonsten so großflächigen und formal konsequenten Kirchenbau geschaffen haben.

Einen schönen Kontrast zum rohen Beton bilden auch die Bronzetüren am Eingang zu Kirche und Glockenturm mit ihren stilisierten Fischen aus Bronze als Türgriffe.

Die Innengestaltung der Kirche ist vor allem im vorderen Bereich der Architektur entsprechend eher sachlich und klar gehalten. Nichts soll ablenken, alles hat genug Platz, um Wirkung zu entfalten. Keine barocke Detailflut oder protziges Zurschaustellen. Der Geist der 60er Jahre ist beim Betreten der Kirche noch immer spürbar und gibt ihr heute im Zuge der Wiederentdeckung und Neuinterpretation der 60er-Jahre-Architektur und des Baustoffs Beton bzw. Sichtbeton eine neue und verdiente Aktualität.

Der Altar ist vorne mit Abstand zur Wand positioniert, sodass er, wie bei vielen Kirchen, die nach dem zweiten Vatikanischen Konzil gebaut wurden, sowohl traditionell von vorne genutzt werden kann (Priester mit Rücken zur

Gemeinde), als auch von hinten (Priester agiert der Gemeinde zugewendet).

Über dem schlichten Altarbereich »schwebt«, von dünnen Ketten gehalten, ein beeindruckendes modernes Metallkreuz mit Glas oder Halbedelsteinen besetzt und Christusfigur in der Mitte, in einem schon fast byzantinisch wirkenden Stil.

Die eigentliche innenarchitektonische Besonderheit befindet sich jedoch im hinteren Bereich. Als 2008 die katholische Hochschulgemeinde Düsseldorf (KHG) Hauptnutzer des gesamten Komplexes wurde, entschied man sich, in der Kirche einen kleineren, etwas intimeren Bereich zu schaffen, um hier auch in »kleinem Rahmen« Gottesdienste feiern zu können. Die nötige Einrichtung, die größtenteils von Bert Gerresheim gestaltet wurde, hatte die KHG schon in der Brinkmannstraße genutzt und diese wurde jetzt zum Ausgangspunkt der Neugestaltung.

Mit der durchaus kniffligen Aufgabe (die Kirche sollte ja im Innern nicht getrennt wirken und auch stilistisch in ihrer Wirkung nicht beschädigt werden) wurde der Kölner Architekt Georg Wenzel beauftragt. Wenzel fand eine ebenso simple wie überzeugende Lösung: Indem

er eine 2,50 m hohe Wand aus länglichen Schichtholzelementen aufbaute, die mit breiten Durchbrüchen versehen ist, bleibt der Kirchenraum optisch und akustisch durchlässig und bietet dennoch hinter dieser Holzwand genug eigene Raumwirkung.

In Verbindung mit einer weiteren kleineren Schichtholz wand, die den Raum zur Fensterseite etwas abschirmt, und dem im hinteren Bereich eingelassenen Holzparkett erhält dieser Bereich die nötige Intimität und gleichzeitig Behaglichkeit und Wärme, um für die KHG als separate »Kirche in Kirche« zu funktionieren.

Gleichzeitig nimmt Wenzel durch diese Schichtwände die Lamellenfenster von Schiffer auf und verlängert sozusagen dessen Gestaltungsprinzip in den Innenraum. Das Ergebnis ist so selbstverständlich, dass man nicht sicher ist, ob die Wände nicht schon immer da waren, oder auch andersherum, dass die Kirche alleine dadurch frischer und neuer wirkt und nicht wie ein Kirchenbau von immerhin über 50 Jahren.

Nicht zuletzt dank dieser »kommunikativen« Raumlösung fühlen sich beide Gemeinden, Ortskirche und Studenten, in St. Ludger gut aufgehoben und fin-



Blick in den hinteren Kirchenbereich mit Durchgang zur »Kapelle« der katholischen Hochschulgemeinde

den immer wieder auch den Weg »um die Ecke« zur anderen Seite, was eine Bereicherung für beide Seiten darstellt.

Abschließend sei hier zum Ausgangsthema Schönheit und St. Ludger angemerkt: Bei St. Ludger verhält es sich wie mit jedem Objekt moderner Kunst, moderner Architektur. Sie wird nie jedem gefallen, sie macht es auch nicht jedem leicht in der Erschließung, erst recht nicht, wenn man mit der Moderne an sich nicht viel anzufangen weiß, aber sie

hat für jeden, der offen und unvoreingenommen auf sie zutritt, jede Menge Schönheit zu bieten.

Zu hoffen bleibt, dass auch das Bistum die Bedeutung dieser Kirche erkennt und würdigt und eine umfassende Renovierung, besonders der Fassade, unterstützt. Denn dann braucht sich St. Ludger auch nicht mehr zu verstecken.

Die »schönste Geschichte« zu St. Ludger liefert aber zum Schluss der Architekt Georg Wenzel selbst: Bei den

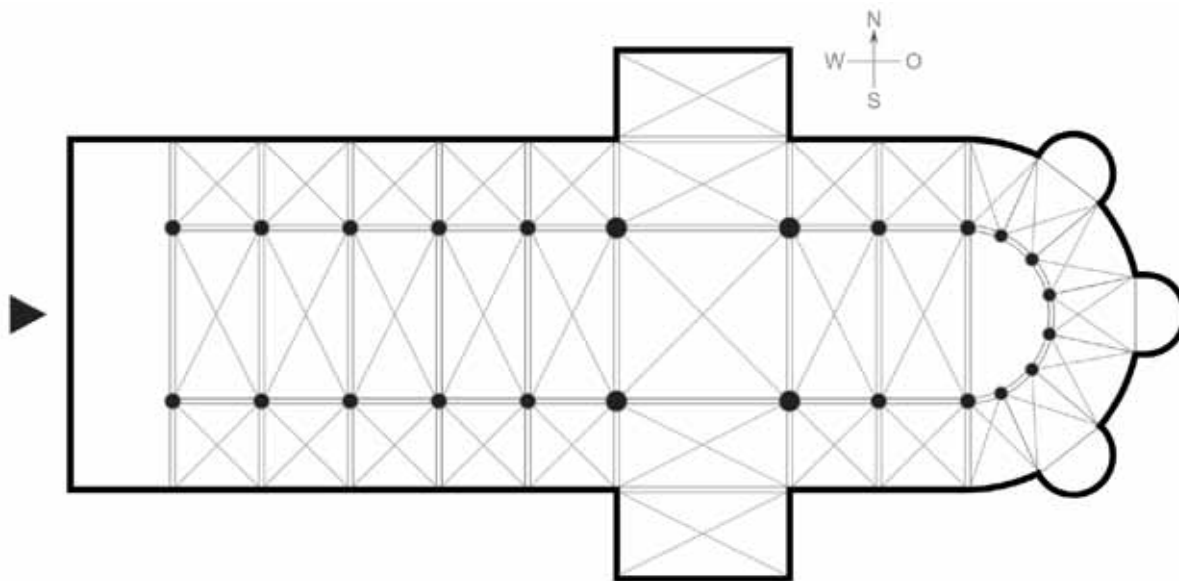
Arbeiten an der KHG-Kapelle lernte er 2008 seine heutige Frau kennen und heiratete sie - wo, das dürfen Sie jetzt mal raten!

*Michael Steeger
PGR-Mitglied aus Flehe*

Links: Schichtholz wand und Detail, Mitte: Kerzenleuchter (Bert Gerresheim), Rechts: Kreuz (Wenzel) und Altarseite (Bert Gerresheim)



Der sakrale Raum und seine Orientierung



Orientierung

In der Architektur wird Orientierung synonym mit Ausrichtung verstanden. Die Kirchen und Kapellen unserer Pfarrei wurden in ihrer Mehrheit nach Osten ausgerichtet, weil es bis weit ins 20. Jahrhundert in der Regel so üblich war.

Das Wort Orientierung leitet sich von »oriens« ab, das Aufgang und Beginn bedeutet. Es weist in Bezug auf die Sonne auf den Punkt ihres Aufganges und damit geografisch auf den Osten hin.

Der Sonnenaufgang verschiebt sich in Europa über das Jahr hin, sodass es zur Tradition wurde, den Namenstag der Kirche (Patrozinium) vor ihrer Erbauung festzulegen.

Die praktische Lösung bestand darin, dass am Tag des Patroziniums ein Pfahl am Standort der Kirche in die Erde gerammt und bei Sonnenaufgang beobachtet wurde, wohin der Schatten fiel, in dessen Richtung dann das Kirchenschiff gebaut wurde. Wieso bildete sich gerade der Osten als bevorzugte Himmelsrichtung heraus? Welchen Einfluss hatte es auf die Gläubigen selber, in dieser Weise Orientierung zu erfahren? Eine Antwort auf diese Fragen gaben uns die Kirchenväter und werden hier vorgestellt.

Aufgang des wahren Lichtes

Pseudo-Justin führte aus, dass der Sonnenaufgang für die Menschen »ehr-

würdiger als die anderen Richtungen der Schöpfung« sei. Und da »das Ehrwürdige zur Ehre Gottes bestimmt werde« und die Ausrichtung vom Gesichtssinn des Menschen abhängig sei, ergebe sich daraus, dass der Osten sich als bevorzugte Richtung herausgebildet habe. Die Gläubigen erhielten die Tradition, auf diese Weise zu beten, von den Aposteln. Da es an jedem Ort ein Osten gibt, so stelle die Forderung des Psalms 102,22 keinen Widerspruch dar.

Der christliche Gelehrte Origenes (185–254) untermauerte die Aussage, indem er ihr einen christologischen Grund an die Seite stellte. Genauso wie es der Seele entspreche, sich zum »Aufgang des wahren Lichtes« hinzuwenden, so sei es auch notwendig, den Körper in die gleiche Richtung auszurichten. Die Ostung des sakralen Raumes folgt diesem Beispiel.

Sehnsucht nach der verlorenen Heimat

Mit Bezug auf die Schöpfungsgeschichte wies der Kirchenlehrer Basileios (330–379) darauf hin, dass die Wendung des Menschen nach Osten seiner Sehnsucht nach dem Paradies entspreche, das Gott gegen Osten gepflanzt und den Menschen zur Wohnstätte gegeben hatte (Gen 2,8). Er führte weiter aus, dass Gott dem Menschen die Hoffnung auf Rückkehr gab, indem er ihn im Westen, gegenüber dem Paradies, also in Sichtweite, ansiedelte.

Heilsgeschichtliche Bedeutung

Der Kirchenvater Johannes von Damaskus (650–754) führte sämtliche Argumente für eine Orientierung nach Osten zusammen. Neben der christologischen Bedeutung (Aufgang des wahren Lichtes) wies er zudem auf die gesamte Heilsgeschichte des Menschen hin. Er schlug, beginnend mit der Schöpfung des Paradieses im Osten über die Vertreibung der Menschen von jenem Ort nach Westen und die Himmelfahrt Christi gen Osten bis hin zu seiner Wiederkunft vom Osten her, einen Bogen vom Anfang der irdischen Welt bis zu ihrem Niedergang.

Einfluss auf die Gläubigen

Die Ostung der Kirchen ist dem Gläubigen sowohl eine Orientierungshilfe als auch eine Vorbereitung auf die Liturgie. Sie fördert, wie es der Priester Romano Guardini (1885–1968) formulierte, seine Liturgiefähigkeit, durch die es ihm möglich wird, den Ritus christologisch und eschatologisch in Einklang zu bringen.

Schaut man sich die Tauffeier in der Frühzeit der Kirche an, so wird dies noch deutlicher: Die Katechumenen (Taufbewerber) spuckten nach Westen aus, dem Teufel ins Gesicht, und durchschritten das Taufbecken von West nach Ost, dem Paradies entgegen. Davon ist noch die »Erneuerung des Taufversprechens« in der Osterliturgie erhalten geblieben.

*Dr. Olaf Meuther
Historiker aus Bilk*

Versammelt um Ambo und Altar

Der traditionelle Kirchenraum

Jeder Raum wirkt bewusst oder unbewusst auf den Menschen. Das gilt auch für den Kirchenraum. Entweder fühlt der Mensch sich als Beteiligter oder als Zuschauer.

Die meisten unserer Kirchen bewahren eine jahrhundertealte Raumaufteilung: den Chorraum, in dem der Altar steht, und das Kirchenschiff. Dieses Grundmuster stammt aus der Zeit, als unter Kaiser Konstantin das Christentum Staatsreligion wurde. Das kaiserliche Hofzeremoniell prägte immer mehr den äußeren Rahmen für die Liturgie. Auch die Ehrfurcht vor dem »mysterium tremendum« (zu Deutsch: dem Schauer erregenden Geheimnis) der Wandlung vertiefte sich. Deshalb rückte man den Altar von der Mitte weg immer weiter an die Wand der Apsis, teilte den Altarraum durch Chorschranken ab und entzog ihn so möglichst den Blicken der Gläubigen.

Diese baulichen Veränderungen hatten Auswirkungen:

- ~ Die aktive Teilnahme der »Laien« (von griech. laós = Volk Gottes) tritt in den Hintergrund.
- ~ Ihre Aufgaben übernimmt eine wachsende Zahl von Klerikern und von als Kleriker verkleideten Knaben (Messdienern).
- ~ Die Gesänge des Volkes (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei usw.) trägt stattdessen ein Sängerkorps vor.

Die Klerikerliturgie

Die Folge: Die Messe wird zur Klerikerliturgie. Die wesentliche Form der Mitfeier seitens der Gläubigen besteht nun in der knienden Anbetung der Hostie und des konsekrierten Weins im Kelch bei der Wandlung und als Höhepunkt bei der Aussetzung des Allerheiligsten in der goldenen Monstranz. Die gesamte Architektur der Kirchen und die Aufstellung der Bänke werden auf das Schauen ausgerichtet. Der durch Stufen hervorgehobene Chorraum wirkt wie eine Bühne. Hier geschieht das Eigentliche. Die Gemeinde fungiert als eine Art Publikum.

Nach dem Konzil wurde vielerorts der Altar einfach »herumgedreht« oder sogenannte Volksaltäre vor den Hochaltar gestellt. Das Schauen richtete sich jetzt nicht mehr auf das Allerheiligste, sondern auf den Priester. Statt des gewünschten Miteinanders ergab sich eine Art »Konfrontierung«, ein miteinander nur schwer erträgliches ständiges Gegenüber.

Messfeier als Tisch-Gemeinschaft

Jesus hat aber beim Abendmahl eine Tisch-Gemeinschaft gestiftet. Deshalb geht die Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils (1963) nicht länger von der Mitfeier von aus der Ferne zuschauenden Gläubigen aus. Die Gemeinde soll sich mit dem Priester so versammeln, dass der im Wort und unter den Gestalten von Brot und Wein gegenwärtige HERR den Mittelpunkt bildet. Durch die Aufwertung des Wortes Gottes in der Messfeier hat der Altar seine exklusive Stellung verloren, neben den »Tisch des Brotes« (Altar) ist der »Tisch des Wortes« (Ambo) getreten. Dieses tiefere Liturgieverständnis müsste sich eigentlich auch in der Raumgestaltung unserer Kirchen abzeichnen.

In der Heilig-Geist-Kapelle der Uniklinik ist ein mögliches Raumkonzept umgesetzt:

Die Ellipsenlösung

Die natürlichste Grundgestalt einer Versammlung ist die Ellipse. Gegenüber dem Kreis bietet sie den Vorteil, dass sich die Anwesenden nicht nur auf einen einzigen Mittelpunkt konzentrieren. In der Heilig-Geist-Kapelle sind die Sitze neuerdings nach Art eines Chorgestühls an den beiden Längsseiten des Innenraums angeordnet. Die Brennpunkte der Ellipse bilden der Ambo und der Altar. Der Priester geht zur Verkündigung des Evangeliums zum Ambo und zur Eucharistiefeier an den Altar. Während des Wortgottesdienstes wenden sich die Gläubigen zum Ambo, während der Eucharistie zum Altar. Es kommt Bewegung ins Spiel.

Wer Christus in der Messfeier begegnet, bleibt nicht ungerührt. Er verändert sich.

Volkhard Stormberg, Pfr.i.R.



Altarräume Heilig-Geist-Kapelle Uni oben
Vierzehnheiligen unten



Was sind Heilige Räume?

Heilig (lat. sacer), daher in wissenschaftlicher Literatur und im Duden als sakral benannt, bezeichnet etwas Besonderes, Verehrungswürdiges und stammt wortgeschichtlich von Heil ab, was sich abgeschwächt noch in heil (»ganz«) wiederfindet (vgl. englisch holy, »heilig« – von whole).

Im Hinduismus sind unzählige Städte, Orte und Flüsse heilig. Der Fluss Ganges oder die sieben Pilgerstädte am Ganges. Im Judentum sind es die Synagogen und als Ort die Stadt Jerusalem. Dort besonders die Klagemauer und der Tempelberg. Im Islam sind es Moscheen und die Städte Mekka, Medina und Jerusalem. Buddhisten treffen sich in verschiedenen Gebetshäusern, die ihnen heilig sind. Dazu gehören Tempel, Pagoden, Klöster und Stupas. Für evangelische Christen ist Wittenberg ein wichtiger Ort. Was ist für uns Katholiken ein heiliger Ort?

Sind es Kirchen, Klöster oder Wallfahrtsstätten? Ist es der Vatikan, der Petersdom? Oder für uns Katholiken aus dem Rheinland die eigene Kirche oder sogar der Kölner Dom?

Für mich ist der Mensch ein Heiliger Raum! Er wurde nach dem Vorbild Gottes von Gott geschaffen. So sagt es uns die Bibel. Wir wissen, dies ist so sehr einfach ausgedrückt. Auch das mit der Rippe ist nicht ganz wörtlich zu nehmen.

Aber es wäre eine Aufwertung und vielleicht würde mancher diesen persönlichen Raum ernster nehmen und respektieren, wenn er Gottes Gegenwart in jedem Gegenüber sieht.

Wir überschreiten oft Grenzen! Im Wort, im Internet, in Taten. Und immer mehr gerade auch im Persönlichen, dem heiligsten Raum. Oft verlieren Einzelne, ob alleine oder in der Gruppe, den Respekt vor dem heiligen Raum, dem Bereich des Gegenübers.

Es fängt an mit Gedanken über andere, kleine Lästereien hinter vorgehaltener Hand. Wie oft reden wir über andere, schauen verständnislos hinterher, ohne uns groß Gedanken zu machen. Oder wir verbreiten Gehörtes ohne weitere Überprüfung oder eigene Recherche.

Und meist über Kleinigkeiten, das Aussehen, andere Ansichten. Aber dies ist eine Gefahr. Wie schnell beschädigt man das Ansehen eines Menschen! Nicht immer bemerkt man, wenn man einen

Mitmenschen damit verletzt. Man ermöglicht damit, dass andere genauso voreilig urteilen und so Menschen ausgrenzen, stigmatisieren.

Meist sind es Themen, die wir nicht kennen, nicht ganz verstehen. Angelegenheiten, Traditionen, Fremdes, Sexualität, Anderssein! Wir verurteilen dies, wenn wir es in den Medien sehen: bei religiösen oder weltlichen Fanatikern, bei terroristischen Anschlägen, bei Menschen mit rechter Gesinnung.

Man könnte nun sagen, dies alles gibt es seit Hunderten von Jahren! Richtig, aber das heißt nicht, dass wir als aufgeklärte Menschen des 21. Jahrhunderts dies so weiterführen müssen. Es gibt viele Themen: Migration, religiöser Wahn, Armut, Fremdenfeindlichkeit, sexuelle Übergriffe auf Schutzbefohlene ...

Man kann alle über einen Kamm scheeren – oder genau hinsehen. Fünf Prozent der Seelsorger haben sexuelle Übergriffe begangen, aber die restlichen 95 Prozent werden von der Öffentlichkeit mit stigmatisiert.

In der öffentlichen Diskussion geht es nur am Rande um die Opfer. Es geht um Verfahrensweisen der Kirche. Wer hat schuld? Wer hat was vertuscht?

Wir sollten andere Prioritäten setzen und verhindern, dass so etwas wieder passiert! Ein erster Schritt sind die Präventionsmaßnahmen, die in jeder Pfarrei und kirchlichen Einrichtung angelaufen sind. Man sollte Vertrauen schaffen, damit Opfer einen Anlaufpunkt haben. Sich direkt an jemanden wenden können.

Die Aufklärung der Taten und die Schuldzuweisung liegen nicht bei der Kirche, sondern beim Rechtsstaat, in dem wir leben. Der ist nun gefordert.

Wir als gläubige Christen und jeder, der ein gesundes Verständnis hat, haben die Verantwortung, den heiligen Raum des Menschen zu schützen. Im Kleinen und im Großen.

Im Film »Dirty Dancing« heißt es an einer Stelle: »Dies ist dein Tanzbereich, und dies ist mein Tanzbereich.«

Wenn wir das im Tanz des Lebens beachten, werden wir uns nicht so oft auf die Füße treten!

Andreas Ueberacher





Schuhe im Haus – an oder aus?

Darf man Gäste bitten, ihre Schuhe im Flur stehen zu lassen? Müsste man dies als Gast sogar anbieten? Reicht es, zu putzen, sobald der Besuch gegangen ist? Oder ist die ganze Diskussion Humbug? Überlegungen zu einer Glaubensfrage (nicht ganz ernst gemeint).

Kürzlich in einem belgischen Krimi. Zwei Kommissare, harte Hunde in Cowboystiefeln und Lederjacken, stehen vor einem hübschen Haus. Es öffnet die Gattin des Verdächtigen und befiehlt mehr, als zu bitten: »Wenn Sie die Schuhe ...« Strumpfsockig auf der makellosen Auslegeware wirken die Gesetzeshüter weit weniger entschlossen als zuvor.

Füße zählen für viele Menschen zum Intimbereich, und mit der Wahl des Schuhwerks wird oft ein Statement gesetzt. Was beim Camping selbstverständlich ist – wer geht schon mit schlammigen Tretern ins Zelt? –, führt beim Eintritt in Wohnbereiche zu leidenschaftlichen Diskussionen. Verfechter der »reinen Lehre« reagieren mit Unverständnis bis Ekel, sollte es jemand wagen, ihre Schwelle mit all den Keimen zu überqueren, die sich unterwegs an ihre Sohlen geheftet haben. Freundliche Zeitgenossen pappn Schilder an die Tür à la: »Hier endet die Straße und beginnt unser schönes Zuhause ...«

Dabei gibt es gute Gründe dafür, sich im Haus von der Fußbekleidung zu trennen. Für Berliner zum Beispiel ist es normal, nicht Taubendreck und Schlimmeres von den Flaniermeilen in die Wohnung zu tragen.

Erst recht, wenn dort kleine Kinder spielen oder Babys über den Teppich krabbeln. Manche Bakterienstämme, die den Absätzen anhaften, sind tatsächlich so aggressiv, dass sie bei empfindlichen Menschen Durchfall auslösen können. Dazu müssten die allerdings schon buchstäblich vom Boden essen.

Gegner des Entblößens der untersten Extremitäten argumentieren gern, dass sie beim Besuch ja auch ihre Hosen anbehalten. Und mal ehrlich: Wie schick ist das Cocktailkleid noch, wenn seine Trägerin statt in pompösen Pumps auf Nylons übers Parkett rutscht?

Der Knigge, die Bibel für korrekte Umgangsformen, weiß Rat: Wer zu einem festlichen Anlass in seine keimfreien Räume lädt, sollte vorher klarmachen, dass er Wert auf unbeschuhtes Auftreten legt. Darauf können sich Gäste einstellen und notfalls eigene Puschen mitbringen. Auch angebotene Schloss-

pantoffeln oder OP-Überzieher helfen, Konflikte zu umgehen. Elegant ist anders – es hält aber das Unwohlsein in Grenzen, wenn alle Anwesenden auf die gleiche Weise daherschlurfen.

Für Kinder ist die Frage »mit oder ohne« übrigens oft gar keine. Sie setzen auf beides. Ob aus Zeitnot oder Unlust: Kleine Menschen stapfen gern mit einem nackten und einem besockten, wenn nicht gar beschuhten Fuß durchs Haus. Vielleicht ist genau dies das Ende der elementaren Streits: Werdet wie die Kinder ... Sehr weise!

Nicole Jansen Gante



Zwei »Heilige Räume« warten auf die Entdeckung

Die »Mack-Kapelle« im ehemaligen Marianum in Neuss wurde in den 80er Jahren durch den ZERO-Künstler Heinz Mack als Gesamtkunstwerk gestaltet. 1988 wurde sie von Bischof Luthe als Marienkapelle geweiht, was besonders durch die überlebensgroße Marienskulptur deutlich wird. Mack bezieht das Licht in seine Gestaltung ein. Die großen Fenster thematisieren die Schöpfungsgeschichte vom »Es werde Licht« bis zur Erschaffung des Menschen. Der Altarraum wird durch einen Lettner (eine Schrabke) abgetrennt und zugleich geöffnet. Er besteht aus 24 durchsichtigen Plastikkerzenstäben, die das Licht der Fenster noch verstärken.

Der Blick wird besonders von dem riesigen Marmorkreuz in der Apsis angezogen. Es wird durch die dahinter liegende Fensteröffnung beleuchtet und

scheint als Zeichen für die Auferstehung über dem schwarzen Altar zu schweben.

Noch viele Einzelemente wie die gestalteten Bänke, der Orgelprospekt, die Engelgraffiti, die Decke, der gestaltete Boden, die Seitenkapelle vervollständigen das Gesamtkunstwerk, das nach Heinz Macks eigener Aussage nach Liturgie »schreit«.

An jedem vierten Sonntag im Monat (außer in den Sommerferien und im Dezember) wird um 18.00 Uhr Eucharistie gefeiert. Vorher besteht ab 17.15 Uhr die Möglichkeit zur Besichtigung.

Führungen können vereinbart werden über www.mack-kapelle.de.

Adresse: Preußenstraße 66, 41464 Neuss
Anmeldung zu Führungen:
hfriedberg@gmx.de Tel.: 02131/569867



Der Künstler Emil Schult bei einer Führung

Die Krypta unter dem Partika-Saal der Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf ist ein weiterer »Heiliger Raum«. Nur wenige kennen ihn und wissen, dass man ihn nach Anmeldung kostenfrei besichtigen kann. Oft übernimmt der Künstler Emil Schult, der diese Krypta gestaltet hat, die Führung selbst. Von 1995 bis 2000 arbeitete er

in und an der Krypta, die 2005 fertiggestellt wurde. Helmut Kirchmeyer, der ehemalige Rektor der Musikhochschule, war der Initiator; Sponsor war der Unternehmer Friedrich-Wilhelm Hempel.

Der gesamte Raum (Decke, Boden und Wände) besteht aus Glas, auf das Schult spiegelverkehrt die Farben und Symbole malte. Eine goldene Wand lässt

sich öffnen und gibt den Blick auf ein Kreuz frei, umrahmt von Engelsymbolen. Die Sonnenwand mit ihren sieben Farbkreisen symbolisiert das Pfingstwunder, die Anordnung der Farben deutet die Buchstaben des hebräischen Alphabets an. Der ehemalige Religionslehrer am Neusser Spee-Kolleg, Monsignore Hutmacher, gab mit seiner Veröffentlichung über die Symbolik der hebräischen Schriftzeichen Anstoß dazu. Der Musiker Karlheinz Stockhausen komponierte für die Krypta 50 Klangbilder, die während der Führung zu hören sind und das Gesamtkunstwerk vollenden.

Im Vorwort des begleitenden Buches steht: »Wie ursprünglich angedacht und erhofft, ist die Nutzung der Krypta als Rückzugsraum oder sogar Inspirations- bzw. Kompositionsraum für die Studenten der Robert-Schumann-Musikhochschule nicht in Erfüllung gegangen. Es gibt nur wenige Studenten, die sich zurzeit für den Raum interessieren.« Das Interesse an diesem »Heiligen Raum« wächst aber ständig.

Anmeldung zu Besichtigungen:

Emil Schult, Tel.: 0172/2008610

Adresse: Robert-Schumann-Musikhochschule, Fischerstraße 110

Matthias Schmitz

Wer nicht fragt, erfährt nichts über die Kirchengestaltung ...

Antworten auf Fragen von Ambo bis Taufbecken

Was ist ein Priestersitz?

Der Präsidialsitz für den Bischof ist die Kathedra. Als sich im 4. Jahrhundert Pfarreien entwickelten, die unter der Oberhoheit des Bischofs von einem Priester geführt wurden, bildete sich auch für ihn ein Vorstehersitz heraus. Von dort leitete er den Gottesdienst. Ab dem 8. Jahrhundert hielt sich der Priester während der gesamten Messfeier nur noch am Altar auf und der Vorstehersitz (Priestersitz) verlor seine Funktion. Erst die Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils entdeckte ihn nach mehr als 1000 Jahren neu.

Der Priestersitz soll dem Volk zugewandt dauerhaft so aufgestellt sein, dass deutlich wird: Der Zelebrant ist wirklich der Vorsteher der ganzen versammelten Gemeinde. Dazu genügt nicht ein einfacher Hocker.

Vom Priestersitz aus grüßt der Zelebrant die Gemeinde und kann sie »mit ganz knappen Worten« (GORM 124) in die Messe einführen. Dort spricht er das Tagesgebet und eventuell das Schlussgebet und hält dort stehend oder am Ambo die Homilie.

Woher kommt die Bezeichnung »Ambo«?

Aus akustischen Gründen wurde in größeren Kirchen schon früh der Ort der Predigt und der Schriftlesungen näher zur Gemeinde hin verlegt. An den Altarschranken bildete sich ein erhöhtes Podest mit Brüstung heraus, zu dem man über mehrere Stufen hinaufstieg (griech. *anabainein* = hinaufsteigen). Das II. Vatikanische Konzil kehrte zum Ambo zurück mit der Begründung: »Die Würde des Wortes Gottes verlangt einen geeigneten Ort in der Kirche, von dem aus es verkündigt wird und dem sich ... die Aufmerksamkeit der Gläubigen von selbst zuwendet« (GORM 309). Der Ambo soll fest stehen und nicht nur ein einfaches tragbares Lesepult sein. Er muss der Gemeinde das aufmerksame Zuhören leicht machen, genügend Platz bieten und ausreichend beleuchtet sein.

Warum wird nicht mehr von der Kanzel gepredigt?

In der Frühzeit der Kirche predigte der Bischof vom Bischofssitz (»Kathedra«, vgl. Mt 5,1) aus und der Priester vom Priestersitz. Seit dem 13. Jahrhundert benutzten die Prediger aus dem Franziskaner- bzw. Dominikanerorden kastenförmige Predigtstühle, die man in der Kirche frei bewegen konnte. Ab dem 15. Jahrhundert setzte sich die Kanzel durch. Der Name erinnert daran, dass ihr Vorgänger, der Ambo, an den »cancelli«, den Altarschranken, stand. Damit man den Prediger besser hören konnte, rückte man die Kanzel näher zur Gemeinde an einen Pfeiler oder an die Wand. Der »Kanzelkorb« – im Barock über eine gewundene Treppe zu erreichen – war oft mit Darstellungen der vier Evangelisten geschmückt und mit einem Schalldeckel versehen. Dessen Unterseite zeigte das Symbol für den Heiligen Geist: die Taube.

Die Kanzel hatte aber auch Nachteile: Ein Teil der Gläubigen hatte den Prediger im Rücken. Wer in der Nähe der Kanzel saß, sah ihn nicht oder musste sich verrenken. Dem Prediger selbst fehlte der Augenkontakt »von Angesicht zu Angesicht«, der dem dialogischen Charakter der Predigt entspricht.

Warum finden sich in vielen Kirchen keine Kommunionbänke mehr?

Im ersten christlichen Jahrtausend war es in Ost und West üblich, die Kommunion stehend zu empfangen. Im Lauf des 12. Jahrhunderts kam im Westen jedoch der Brauch auf, beim Kommunionempfang zu knien. Im 17. Jahrhundert wurden die hohen Altarschranken mit weißen Tüchern versehen und so verändert, dass die Gläubigen daran knien und kommunizieren konnten. Diese »Kommunionbänke« nannte man oft fälschlich »Tisch des Herrn« – eine Bezeichnung, die nur dem Altar zukommt.

Das Messbuch (GORM 295) wünscht: »Vom Schiff der Kirche hat sich der Altarraum durch eine gewisse Erhöhung oder durch eine besondere Gestaltung

und Ausstattung in geeigneter Weise zu unterscheiden.« Von einer Abtrennung des Altarraumes durch »Kommunionbänke« ist nicht die Rede.

Warum stehen in alten Kirchen oft mehrere Altäre, in modernen aber nur ein einziger?

Ursprünglich hatte jede Kirche nur einen einzigen Altar. Im frühen Mittelalter sah man in der Messfeier allein die Aufgabe des Priesters, der das Volk nur »beiwohnt«. Wenn jeder Priester täglich zelebrieren wollte, musste man für weitere Altäre sorgen, an denen – auch gleichzeitig – Messen gelesen werden konnten.

Heute ist das in Kirchenneubauten nicht mehr erlaubt. Viel mehr soll »in der einen Versammlung der Gläubigen der eine Altar auf unseren einzigen Erlöser Jesus Christus und die eine Eucharistie der Kirche hinweisen« (Kirchweihritus).

Warum haben ältere Taufbecken einen Deckel?

Früher segnete man das Taufwasser für das ganze Jahr ausschließlich in der Osternacht. Um das Taufwasser vor Verschmutzung zu bewahren und mancherlei magische Praktiken zu verhindern, verlangten zahlreiche mittelalterliche Synoden, das Taufwasser unter Verschluss zu halten. Deshalb wurden die Taufbecken mit flachen oder kegelförmigen Deckeln versehen. Durch die Taufe mit bereits gesegnetem Wasser aus dem Taufstein wurde zwar jede Tauffeier mit der Osternacht verbunden. Zugleich aber fiel so das Weihegebet weg, das in aller Breite ausspricht, was sich im kurzen Moment der Taufe ereignet. Nach der Sakramentenreform wird deshalb das Wasser bei jeder Tauffeier (außer in der Osterzeit) eigens gesegnet.

Folglich sind heute die Taufbecken in der Regel leer.

Pfr. Volkhard Stormberg hat die Fragen von Petra Heubach-Erdmann beantwortet.

Seelsorger mit ganzem Herzen – Pastor Haupt

In unserer Gemeinde St. Bonifatius dürfen wir uns über vier neue Seelsorger freuen, die wir wie gewohnt in der bon-i-d vorstellen werden.

Beginnen wollen wir mit Monsignore Michael Haupt, den wir sehr herzlich als Pfarrvikar in unserer Gemeinde begrüßen. Wir treffen ihn in seinem neuen Zuhause neben der Sankt-Blasius-Kirche in Hamm.



Monsignore – mein Herr

Überpünktlich stehen wir auf dem Parkplatz hinter der Kirche in Hamm vor dem Backsteinbau, in dem Monsignore Haupt seit Anfang September wohnt. Ein schlanker Mann im schwarzen Anzug kommt mit sportlicher Geschwindigkeit angeradelt. Er steigt vom Rad und ruft uns freundlich zu: »Sie sind sehr pünktlich, ich war noch bei einem Taufgespräch. Moment, ich stelle nur mein Fahrrad weg und dann können wir beginnen.«

Wir fragen uns gerade, wie man einen Monsignore korrekt anspricht. Da öffnet er auch schon die Tür. Wir schütteln ihm die Hand, sagen »Guten Morgen«, hängen unsere Jacken in den kleinen Flur und folgen ihm in ein zweckmäßig eingerichtetes Besprechungszimmer. Es ist zu den Bahngleisen in Hamm ausgerichtet und hat eine kleine Terrasse.

Nachdem wir Platz genommen haben, fragen wir direkt: »Wie spricht man einen Monsignore an?«

Diese Frage ist Monsignore Haupt gewöhnt. Auch in unserer Gemeinde sind wir nicht die Ersten, die diese Frage stellen. Er erklärt uns, dass er im Anschluss an den sonntäglichen Gottesdienst in Hamm schon gesagt hat, er würde sich freuen, wenn er mit »Pastor Haupt« angesprochen wird. Aber auf keinen Fall darf man »Herr Monsignore Haupt« sagen, denn Monsignore ist italienisch und heißt übersetzt »Mein Herr«.

Wir möchten natürlich auch wissen, was dieser Titel bedeutet. Eine detaillierte Erläuterung dieses päpstlichen Ehrentitels würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen, daher beschränken wir uns auf eine kurze Zusammenfassung.

Bis 2014 wurde dieser Titel auf Anrechnung des jeweiligen Bischofs als Anerkennung für Einsatz und Leistung verliehen. Eine genaue Begründung für die Auszeichnung wurde den Monsignori nie genannt. Also hat auch Pastor Haupt nicht erfahren, warum er zu den Ausgewählten gehörte. Er nimmt an, dass es damit zusammenhängt, dass seine Amtskollegen in Gummersbach ihm dreimal hintereinander das Vertrauen ausgesprochen und ihn zum Dechanten gewählt haben. Aber er lenkt rasch von seiner Person ab und erklärt uns, dass diese Auszeichnung seit Papst Franziskus von Ausnahmen abgesehen nur noch an Priester verliehen wird, die im Vatikan tätig sind.

Eine ganz normale Familie

Auf unsere übliche Frage nach Elternhaus und Geschwistern erfahren wir, dass er zehn Nichten und Neffen hat.

Erst danach beginnt er, ein bisschen von sich zu erzählen.

Geboren wurde er in Düsseldorf-Kaiserswerth als ältestes von vier Kindern. Das einzige Mädchen hatte es schwer bei drei Brüdern. Er bezeichnet seine Familie als ganz normale katholische Familie. In der normalen Familie Haupt gehörte die Religionsausübung zum alltäglichen Leben. Der Vater war im Kirchenvorstand. Die Mutter hatte mit vier Kindern wenig Zeit für Ehrenämter.

Die Familie zog nach Unterrath und am Görres-Gymnasium machte er Abitur. Obwohl er »nur« Messdiener war und sich nicht weiter in der Gemeindearbeit eingebracht hatte, war ihm früh klar, dass er Priester werden wollte. Und so begann er ohne Umwege mit dem Theologiestudium.

Das Windecker Ländchen

Einen großen Teil seiner Kaplans-Zeit verbrachte er im Windecker Ländchen. Dort konnte er bereits einen Vorgeschmack auf die heute in Gemeinden herrschenden Verhältnisse bekommen: Die Pfarreien Dattenfeld, Rosbach und Leuscheid waren zu einem Gemeindeverbund zusammengeschlossen. Auch wenn damals noch kein so großer Mangel an Priestern herrschte, war in dieser weitläufigen Gemeinde große Flexibilität von den Seelsorgern gefordert.

Wer sich fragt, wo das Windecker Ländchen liegt: Es befindet sich an der Sieg. Unser Kaplan Dr. Michael Schmitz ist gerade als Pfarrvikar an die dortige Gemeinde Kreuzerhöhung Wissen gegangen, eine Nachbargemeinde des ehemaligen Wirkungsbereichs von Pastor Haupt.

Immer im Gespräch und helfen

Seine weiteren Wirkungsorte Bergneustadt und Wuppertal haben ihn mit einem Thema vertraut gemacht, das gerade in unserer Gemeinde zurzeit im Fokus steht: »Wie kommt die katholische Kirche mit kirchenfernen Menschen ins Gespräch?«

Es fügte sich, dass er immer in Gemeinden tätig war, in denen die Begegnung mit und die Seelsorge für Menschen, die ihre Heimat verlassen hatten, großen Raum einnahm. Als er 1989 Pfarrer in Bergneustadt wurde, strömten (der Eisener Vorhang war gefallen) Bewohner der ehemaligen DDR und viele Russlandausiedler dorthin. Diese Menschen waren zu einem großen Teil kirchenfern aufgewachsen, weil Religionsausübung im Kommunismus verboten war. In Wuppertal kamen dann 2015 die vielen Flüchtlinge, besonders aus Syrien und Eritrea, aus einem uns oft fremden Kulturkreis.

Mehr als einmal war die Wohnungsnot so groß, dass die Seelsorger Aussiedler oder Flüchtlinge für eine gewisse Zeit in ihren Wohnungen aufgenommen haben. Ruhig und unaufgeregt spricht Pastor Haupt davon, wie es war, seine Wohnung mit wildfremden Leuten zu teilen. Darunter waren Familien, Einzelpersonen, Paare, manche redeten wenig, manche brauchten das Gespräch. Einige blieben nur ein paar Tage, einige für Monate, bis sie endlich ein eigenes Dach über dem Kopf hatten. Und auch wenn es bestimmt manchmal schwierig war, sich eine Küche und ein Badezimmer mit einer fremden Familie mit zwei Kindern zu teilen, verliert Pastor Haupt darüber nicht viele Worte, sondern schildert nur, welche tiefen Einblicke er dadurch in die Lebensgeschichten dieser Menschen bekommen hat.

Seit 2007 war er in St. Antonius in Wuppertal-Barmen. Dies ist eine internationale Gemeinde. Dort wird einmal im Monat eine Familienmesse mit afrikanischer Gabenprozession, tamilischen Gesängen und Fürbitten in verschiedenen Sprachen gefeiert. Anschließend geht es gemeinsam ins Erlebniscafé mit internationalen Speisen.

Seelsorger für die Seelsorger

Wir haben mit großem Interesse erfahren, dass unser Pfarrvikar mit einer halben Stelle zu uns kommt. Bei der Einführungsmesse der neuen Seelsorger hat unser leitender Pfarrer, Pastor Virnich, gesagt, dass Pastor Haupt die zweite Hälfte seiner Arbeitszeit der Aufgabe widmet, »Seelsorger für die Seelsorger« zu sein.

Es ist das erste Mal, dass wir von einer solchen Tätigkeit hören.

Pastor Haupt klärt uns gerne auf. Die Aufgabe eines Seelsorgers ist es, sich um Belange des Glaubens zu kümmern. Auch für einen Priester stellen sich Glaubensfragen, und im Wandel der Zeiten gibt es Probleme, bei denen es hilfreich ist, diese mit einem Seelsorger zu besprechen. In der Diözese Köln gibt es eine Abteilung für Pastoral Begleitung. Jeweils zwei Priester sind für die Aufgabe geschult, ihren Amtsbrüdern zu helfen. Als nun diese in den Ruhestand gingen, wurden Pastor Haupt und ein weiterer Priester gefragt, ob sie nicht die Nachfolge antreten wollen. Pastor Haupt kann zu der praktischen Arbeit noch nicht viel sagen, da er hier erst am Anfang steht. Aber er weiß, dass es sehr vertrauliche Gespräche sein werden.

Aus diesem Grund hat er sich auch für die Dienstwohnung in Hamm entschieden. In dem Haus hinter der Kirche kann er Besucher empfangen, ohne dass diese zum Beispiel an einem Pfarrbüro mit Publikumsverkehr vorbeigehen müssen wie in Flehe. Und deshalb hat er auch den Raum als sein Besprechungszimmer eingerichtet, der zu den Bahngleisen führt: Hier können er und seine Amtskollegen sich in Ruhe besprechen.

Mit Rat und Tat für den Menschen da sein

Als wir Pastor Haupt fragen, ob er Hobbys hat, erzählt er uns, dass seine Schwester ihn manchmal zu einem Museumsbesuch überredet. Er wandert gerne oder liest Bücher.

Im Bergischen Land ist er schon lange Mitglied im Katholischen Gefängnisverein. Hier besucht er zurzeit regelmäßig zwei Gefangene und zelebriert Messfeiern in Justizvollzugsanstalten.

Diese »Freizeitbeschäftigung« passt zu Pastor Haupt, der mit Leib und Seele, mit Herz und Verstand Seelsorger ist.

Seine Arbeit bei uns

Da Monsignore Haupt in Hamm wohnt, wird er sich in unserer Pfarrgemeinde hauptsächlich um die Belange der Hammer kümmern, so um die Senioren messen, die Kinder und den Chor. Und wie er alles tatkräftig angeht, hat er – obwohl er zum Zeitpunkt unseres Interviews erst drei Wochen hier ist – schon vereinbart, dass er bei dem Abschiedstreffen der Hammer Messdiener mit »use Kaplan« Dr. Schmitz, jetzt Pfarrvikar in Wissen, dabei sein wird, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie die Messdienerarbeit bisher strukturiert war, damit die Arbeit gut weitergehen kann.

Auf zwei Rädern durch die Gemeinde

Nachdem bei einem extremen Unwetter sein Auto in einer Wuppertaler Tiefgarage »abgesoffen« war, ist er aufs Fahrrad umgestiegen und hat festgestellt, dass er damit und mit öffentlichen Verkehrsmitteln seine Ziele bald besser als mit dem Auto erreicht. Gelegentlich nutzt er Car-Sharing-Angebote. Damit haben wir in unserer Gemeinde den zweiten Priester neben Pfr. Stormberg, der radelnd oder mit dem Bären ticket unterwegs ist.

»Bären ticket« war das Stichwort, um vorsichtig nach dem Alter zu fragen. »63«, antwortet er und fügt lächelnd hinzu: »Deshalb habe ich mir auch ein E-Bike angeschafft.«

Auch wenn Monsignore Haupt zum Zeitpunkt unseres Besuches gerade erst nach Hamm gezogen war und bestimmt noch genug damit zu tun hatte, seine Wohnung einzurichten, seine Umgebung und die Menschen kennenzulernen, hat er sich gut anderthalb Stunden Zeit für uns genommen. Wir bedanken uns bei Herrn Pastor Haupt für die freundliche Aufnahme und wünschen ihm ein segensreiches Wirken.

Petra Heubach-Erdmann
Edeltraud Weigel



Zweite Jugendkonferenz unserer Gemeinde

Bei unserem ersten Treffen im April war klar, dass es weitergehen soll und muss. So hat am 9. Oktober die zweite Jugendkonferenz im Pfarrheim in Flehe stattgefunden. Es war mit zehn interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine äußerst konstruktive und positiv kritische Gesprächsrunde. Martina Hopster hat auch an diesem Abend netterweise wieder die Moderation übernommen. An dieser Stelle ihr wieder unser herzlicher Dank.

Viele der gesetzten Wünsche und Ziele aus dem ersten Treffen sind bereits auf dem Weg, das wurde sehr einvernehmlich festgestellt. Es müssen aber weiterhin Ansprechpartner jeder Gruppierung nach außen bekannt gemacht werden, damit neue Gemeindemitglieder von diesen Anlaufstellen erfahren. Dies kann sicherlich weitestgehend durch den neuen Webauftritt erreicht werden. Zudem muss aber auch das Angebot für junge Familien, hier besonders auch für jüngere Kinder, gefestigt und ausgebaut werden. Gruppen, wie die Messdiener, die Chöre und auch die Jugendgruppen, können dann weitergehende Heimat der Heranwachsenden werden. Dies wird man nur durch fortwährenden Austausch auf allen Kommunikationswegen erreichen, weswegen auch bereits für eine dritte Jugendkonferenz ein Termin festgelegt wurde. Insofern merkt Euch bitte schon einmal den 03. April 2019 vor.

Herzlichst Christoph Dierkes für das Team vom Ausschuss Kinder, Jugend und Familie

#himmelsleuchten

Eine Kampagne der Katholischen Kirche in Düsseldorf



**vom 20.6.2019 (Fronleichnam)
bis 2.2.2020 (Darstellung des Herrn)**

Und wir sind dabei!

Was ist #himmelsleuchten?

Es ist ein Experiment, als Kirche wieder missionarisch zu sein, von Gottes Froher Botschaft zu erzählen, auf die Menschen zuzugehen, die dem Glauben oder der Kirche fernzustehen scheinen.

Was machen wir?

Es gibt viele gute Ideen, die wir nun konkretisieren und umsetzen wollen:

Es braucht Orte, an denen wir viele Menschen antreffen: der Deich am Rhein zwischen Flehe und Hamm, der Trödelmarkt am Aachener Platz, Spielplätze, Feste ...

Es braucht etwas, das die Menschen aufmerksam werden lässt, dass sie innehalten lässt und zum Verweilen einlädt, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen: eine Ausstellung, eine Mitmach-Aktion, ein Konzert, ein Imbiss ... – vielleicht, dort, wo man es gar nicht vermuten würde?

Und ganz nebenbei könnte da eine offene Kirche sein, die einlädt, hereinzutreten, sich umzuschauen, zur Ruhe zu kommen, zu beten.

Die Kampagne fordert heraus, für den Glauben und die Frohe Botschaft zu begeistern.

Wer mitmachen möchte, Veranstaltungen und Aktionen für #himmelsleuchten in unserer Pfarrgemeinde mitzugestalten und umzusetzen, ist herzlich willkommen zum nächsten Arbeitskreistreffen am Donnerstag, 10. Januar 2019 um 19 Uhr im Fleher Pfarrheim.

Michaela Wiese

Neujahrsempfang der Gemeinde

Am Sonntag, dem 6. Januar 2019, findet wie jedes Jahr unser Neujahrsempfang statt.

Der Pfarrgemeinderat lädt alle Gemeindemitglieder zu einem fröhlichen Neujahrsempfang in den Pfarrsaal von St. Suitbertus in Bilk ein.

Der Empfang ist eine gute Gelegenheit,

- dem PGR auf den Zahn zu fühlen,
- von Projekten und Initiativen in der Gemeinde zu erfahren,
- alte und neue Bekannte zu treffen.

Für alle »Neuen« in unserer Gemeinde bietet sich eine gute Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und das Pastoralteam kennenzulernen.

Wir freuen uns auf Ihr und Euer zahlreiches Kommen!

Sonntag, 6. Januar 2019
10:00 Uhr Heilige Messe
in St. Suitbertus, Suitbertusplatz 1

Danach im benachbarten Pfarrheim
fröhliches Beisammensein.



Die neue Website wird zum neuen Kirchenjahr fertig!

Unter www.bonifatiuskirche.de finden Sie alles Wissenswerte rund um unsere Gemeinde: Gottesdienstzeiten, Öffnungszeiten des Pastoralbüros, Veranstaltungen ... Und alles gut lesbar vom großen PC bis hin zum kleinen Smartphone.

Starten werden wir mit den wichtigsten Informationen, die regelmäßig aktualisiert werden. Wir werden die Website auch kontinuierlich ausbauen. Es lohnt sich also, regelmäßig bei www.bonifatiuskirche.de vorbeizuschauen.

Wenn Sie eine Veranstaltung oder einen Termin auf der Website veröffentlichen möchten, wenden Sie sich bitte an Webmaster@bonifatiuskirche.de.

Petra Heubach-Erdmann für das Webteam

Baumkauf mit Bonus

Die schönste Tanne finden und dabei Gutes tun: Das geht beim Weihnachtsbaumverkauf der Pfadfinderinnen und Pfadfinder am dritten und vierten Adventswochenende im Pfarrgarten von St. Bonifatius.



Es ist alle Jahre wieder ein kleines Wunder: Gut drei Wochen vor Heilig Abend »wächst« binnen Stunden ein ganzer Wald mitten in Bilk. Und wenn alles nach Plan läuft, ist er am Abend des vierten Advents komplett wieder weg. Denn dann haben fleißige Pfadfinderinnen und Pfadfinder auch noch mit dem letzten Tannenbaum einen Kunden glücklich gemacht. Lohn der Mühe ist hoffentlich ein dickes Plus in der Stammeskasse, das im kommenden Jahr für Material, Gruppenstunden oder Zeltlager ausgegeben werden kann. Auch Kindern aus finanziell weniger gut gestellten Familien wird damit die Teilnahme an vielen Stammesaktivitäten ermöglicht.

Rund 250 Nadelgewächse liefert ein Bauer aus dem Sauerland nach St. Bonifatius, der sie im eigenen Wald vorbildlich gepflegt hat. Das Angebot reicht vom kleinen Tännchen über den meistgefragten, etwa zwei Meter hohen »Nordmann« bis zum repräsentativen,

dreieinhalb Meter langen Prachtexemplar, das perfekt die Halle jedes Nobelhotels zieren könnte. Die Preise richten sich nach der Länge und liegen bei etwa 17 Euro pro Meter.

Neben dem guten Sortiment machen aber vor allem die kundige Beratung und der ausgezeichnete Service den Weihnachtsbaumkauf im Pfarrgarten zum Erlebnis. Denn Mädchen und Jungen aller Altersstufen (Wölflinge 6–10 Jahre, Juffis 10–13 Jahre, Pfadis 13–16 Jahre und Rover 16–21 Jahre) sorgen mit echter Begeisterung dafür, dass jeder genau den Baum findet, der sein oder ihr Zuhause an Heiligabend verzaubert. Fachgerechtes Einnetzen und Anpacken, um die Tanne zum Auto zu tragen, sind selbstverständlich. Aber auch größere Aufgaben werden leicht gelöst: »Einmal hat eine blinde Dame einen Baum gekauft, weil sie zu Weihnachten richtigen Tannenduft in der Wohnung haben wollte«, erinnert sich Stammes-

vorstand Stefan Wiemer, »den haben wir ihr natürlich nach Hause gebracht und auch sicher aufgestellt.«

Geöffnet ist der Verkauf am 15. und 16. sowie 22. und 23.12. von 10 bis 19 Uhr. Je nach Temperatur lodert dann vielleicht ein Lagerfeuer, und wer – außer an einem Christbaum – auch Interesse an der Historie des 1947 gegründeten Bilker Pfadfinderstammes Winfried oder allgemein an der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) hat, der darf gerne nachfragen. Die Mädchen und Jungs haben viel zu erzählen ... und wünschen fröhliche Weihnachten.

Nicole Jansen Gante

Rorate – Andächtig vor Tagesbeginn

Es ist ganz und gar nicht jedermanns Sache, früh aufzustehen. Umso erstaunlicher ist die rege Teilnahme an den Roratemesen, die in der Adventszeit stattfinden. Sie beginnen bereits »vor dem Aufstehen« um 6:30 Uhr. Paradoxerweise ist das schon einer der Gründe für die Beliebtheit dieses Gottesdienstes.

Der Weg zur Kirche führt durch dunkle, unbelebte Straßen, die noch nicht von der Tageshektik geprägt sind. Das bietet die Möglichkeit, ganz bei sich zu sein.

Beim Eintritt in den Kirchenraum erfährt das Gefühl des Nach-innen-gerichtet-Seins noch eine Steigerung, denn auch hier herrscht Dunkelheit, die nur durch einzelne Kerzen in den Bänken aufgebrochen wird. Selbst der Altarraum wird nur durch das spärliche Licht erkennbar, das durch die Fenster dringt.

Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts gibt es, von Bayern ausgehend, die spezielle Gottesdienstform der Roratemesse. Hier wird in der Adventszeit

einmal wöchentlich eine Votivmesse zu Ehren der Gottesmutter gefeiert. Der Eingangs-Vers beinhaltet einen Satz, mit dem eines der bekanntesten Adventslieder beginnt.

*Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken regnet ihn herab!*

Er stammt aus dem Buch Jesaja und ist eine Übersetzung aus dem Lateinischen:

*rorate caeli desuper,
et nubes pluant iustum!*

Daraus leitet sich der Name der Gottesdienste ab, die nach altem Brauch nur bei Kerzenschein gefeiert werden. Der Text bringt die Sehnsucht nach der Ankunft des Erlösers zum Ausdruck.

Häufig beginnt eine Roratemesse mit einer Bilder-Meditation. Der dunkle Raum schafft eine Atmosphäre, die es ermöglicht, ganz abzuschalten und

nicht durch Bewegungen im Umfeld abgelenkt zu werden.

Für den Ablauf der Messe stellt es schon eine gewisse Herausforderung dar, auf das elektrische Licht zu verzichten, denn für die Verlesung der Messtexte müssen mehrere Kerzen zu Hilfe genommen werden.

Es sind zwei Faktoren, die das »Rorate-Amt« aus dem Rahmen der alltäglichen Messen herausheben. In der dunklen Kirche erlebt sich jeder Gottesdienstbesucher verstärkt als Individuum und kann tiefer in das liturgische Geschehen eintauchen. Bei dem anschließenden gemeinsamen Frühstück steht das Erlebnis der Gemeinschaft im Vordergrund. Jeder Mensch lebt seinen Glauben einzigartig, aber er ist mit seinem Glauben nicht allein.

Die Verfassung dieses Artikels hat in mir eine freudige Erwartung auf die Adventszeit und die damit verbundenen Ausbrüche aus dem Alltag geweckt.

Edeltraud Weigel

Tauet, Himmel, den Gerechten, Wolken, regnet ihn herab

Roratemesen im Advent

St. Blasius: montags, 6.30 Uhr
 St. Dionysius: dienstags, 6.30 Uhr
 Schmerzreiche Mutter: mittwochs, 6.30 Uhr
 Alt St. Martin: mittwochs, 18.30 Uhr

nach den Morgenmessen gemeinsames
Frühstück im jeweiligen Pfarrheim



*Bild: Martin Manigatterer
In: Pfarrbriefservice.de*



Foto Albert Kläßen

Aktive Senioren: Wieder ein Jahr mit vielen Höhepunkten

Der Veranstaltungskalender 2018 der »Aktiven Senioren« war mit 27 Terminen wieder gut gefüllt. Diese alle aufzuzählen wäre des Guten zu viel.

Hier nur einige Höhepunkte:

Krippentour nach Glehn, Grefrath und Nikolauskloster, Vortrag über die häufigsten Rechtsirrtümer im Alltag, Führung durch die neuen Bahnhöfe der U-Bahn, 10 Jahre »Ein Mann und sein

Fahrrad« – Jubiläumstour mit W. Horney, Besuch des Möhren- und Ziegenhofes sowie des Nikolausklosters, Flughafenbesichtigung, Führung durch das neue Landgericht, Vortrag der Polizei zum Thema: »Falsche Polizei am Telefon«, Weihnachtskonzert in Wuppertal und noch vieles mehr ...

Es hat dem Leitungsteam sehr viel Freude gemacht, mit Ihnen gemeinsam unterwegs zu sein und interessante Vor-

träge im Fleher Pfarrheim gehört zu haben.

Auch bei der Programmplanung für 2019 sind uns schon einige gute Ideen gekommen, auf die Sie sich jetzt schon freuen dürfen.

Zunächst wünschen wir Ihnen jedoch eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr mit viel Gesundheit.

*Für das Leitungsteam
Hans Hegger*

Verstärkung im Pastoralteam

Unser Pastoralteam hat sich weiter verstärkt. Zum 1. Dezember wird nun auch Pastoralreferentin Monika Effertz ihren Dienst in unserer Gemeinde beginnen. Wir wünschen ihr bei ihrem Wirken in unserer Gemeinde herzlich Gottes Segen.



Guten Tag, ich bin Monika Effertz und freue mich darauf, ab Dezember in St. Bonifatius als Pastoralreferentin tätig zu sein!

Nach meiner Geburt 1982 wuchs ich mit drei älteren Geschwistern im rechtsrheinischen Köln auf. Unsere Familie war immer in der örtlichen Heimatgemeinde engagiert, sodass es für mich nahelag, nach dem Abitur Theologie zu studieren, um später einen pastoralen Beruf auszuüben. Im Rahmen der Berufsausbildung verschlug es mich nach dem Studium zuerst in den Kölner Westen und dann für mehrere Jahre nach Hürth, wo ich mit Begeisterung in der Jugendarbeit tätig war. Von 2014 bis 2016 verbrachte ich, aufgrund des Berufs meines Mannes, zwei Jahre mit ihm in den USA, wo ich Kirche noch einmal von einer ganz anderen Seite kennenlernen durfte. Die letzten zwei Jahre war ich im

Sendungsraum Haan/Hilden eingesetzt, auch hier vor allem in der Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Im Dezember werde ich nun zu Ihnen nach St. Bonifatius kommen. Ich blicke der neuen Aufgabe mit Freude entgegen. Besonders freue ich mich auf die Begegnungen mit vielen Menschen. Frei nach dem biblischen Auftrag »Fürchtet Euch nicht!« ist es mir ein Anliegen, die froh machende und befreiende Botschaft des christlichen Glaubens mit den Menschen zu leben und anderen erfahrbar zu machen. Gerne begleite ich Sie als Gemeinde auf dem Weg, Ihrem Traum von Glauben und Kirche im Leben ein Gesicht zu geben. Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit!

Pastoralreferentin Monika Effertz

Rom: Immer eine Wallfahrt wert



Die Ewige Stadt Rom ist eine beliebte Pilgerstadt und so kamen auch dieses Jahr vom 14. bis 20. Oktober 2400 Messdienerinnen und Messdiener unter dem Motto »Felsenfest« aus dem Erzbistum Köln dort zusammen. Darunter auch wir, eine Gruppe aus den Kirchorten Flehe, Hamm, Volmerswerth und Bilk. Gemeinsam fuhren wir am 14. Oktober mit dem Sonderzug Omega aus Köln los. Während dieser 25-stündigen Zugfahrt traf man alte Bekannte oder lernte neue Personen kennen, dies war möglich durch die reine Besetzung des ganzen Zugs mit Messdienerinnen und Messdienern aus verschiedenen Pfarrgemeinden.

In Rom angekommen wurden wir direkt mit einem Shuttlebus zu unserer Unterkunft Domus Urbis, die leider weit außerhalb der Innenstadt Roms lag, gebracht. Aufgrund des straffen Programms für die wenigen Tage Aufenthalt hatten wir nicht viel Zeit zum Ausruhen, denn wir mussten direkt weiter zur Eröffnungsmesse in der Lateranbasilika mit Kardinal Woelki. Am nächsten Tag trafen wir uns nach einer ersten selbstständigen Erkundung des Colosseums und des Forum Romanums mit der Stadtführerin Sabine Ruhe, die schon öfters Gruppen aus unserer Pfarrgemeinde in Rom betreut hat. Sie führte uns vom Nationaldenkmal aus in Richtung Altstadt, dabei lehrte sie uns viel Wissenswertes über die reichen Familien des alten Roms und deren Paläste und Kirchen.

Zu Gesicht bekamen wir auch das Pantheon und einige Werke des großen Künstlers Bernini. Am Abend war es dann Zeit für die Lichterprozession durch die Vatikanischen Gärten. Normalerweise sind die Vatikanischen Gärten nicht für jeden zugänglich, daher freuten wir uns, diese besuchen zu dürfen und in ihnen einen sehr emotionalen Wortgottes-

dienst in einer wunderschönen Kulisse zu feiern. Ein sehr beeindruckendes Bild ergaben die vielen hell erleuchteten Kerzen jedes Einzelnen.

Da es dem Papst nicht möglich war, an der Lichterprozession teilzunehmen, besuchten wir ihn zusammen mit allen Messdienerinnen und Messdienern gemeinsam am Mittwoch in der Papstaudienz. Um dabei gute Plätze zu ergattern, mussten wir schon sehr früh aufstehen, doch es hatte sich gelohnt und wir hatten einen guten Blick auf Papst Franziskus.

Den Rest des Tages durften wir in kleinen Gruppen die Stadt alleine erkunden. Sabine Ruhe traf wir dann am Donnerstag wieder und sie erklärte uns die St. Peterskirche, auch den Aventin bestiegen wir mit ihr. Wir erhaschten einen Blick durch das bekannte Schlüsselloch von dem Tor des Malteserordens auf dem Aventin. Diese interessante Stadtführung verdanken wir vor allem Pastor Virnich aufgrund seiner guten Kontakte. An diesem letzten richtigen Tag haben wir nicht nur den Petersdom von innen gesehen, sondern sind auch auf die Kuppel gestiegen und haben uns anschließend um die vorher verkauften Postkarten gekümmert.

Es muss wohl ein sehr amüsantes Bild abgegeben haben, als wir alle auf

dem Boden des Petersplatzes saßen und Briefmarken aufklebten. Die Postkarten wurden direkt losgeschickt und dürften in der nächsten Zeit ihr Ziel erreichen. In diesem Zuge bedanken wir uns bei allen, die uns durch den Kauf einer Postkarte und einer Spende unterstützt haben.

Im Verlauf des späten Nachmittages wurde es leider Zeit für den Abschlussgottesdienst in St. Paul vor den Mauern. Anschließend aßen wir alle gemeinsam im Nudelhaus Pasta Et Soul, dies wurde durch das übrige Geld der Postkarten finanziert. Am Freitag ging es für uns alle nach einem letzten kurzen Spaziergang durch Rom zurück in den Zug und somit wieder nach Hause.

Wir danken der Jugendseelsorge des Erzbistums für die Organisation und insbesondere unserer Hausleitung Patrizia Cippa und Regine Klein. Allerdings haben sich den größten Dank unsere Leiterinnen Katharina Martin, Julia Heidkamp-Jöris und Ann-Kathrin Baum verdient. Sie haben die Anmeldung und restliche Wallfahrt für unsere Gruppe organisiert.

Nun sind wir alle müde und kaputt, aber glücklich zurück in der Heimat und haben viele neue schöne Erlebnisse gesammelt. Deswegen ist Rom immer eine Wallfahrt wert und wir freuen uns schon auf die nächste in ein paar Jahren.

Carina Winkels, Jana Borgermeister



Kappes-Hamm

Das Dorf in der Stadt feiert 625-jähriges Ortsjubiläum

HAMM FEIERT!



WEIHNACHTSMARKT

- Kulinarische Köstlichkeiten
- Nostalgischer Glühweinstand
- Bastelaktionen
- Briefkasten ans Christkind
- Der Nikolaus kommt
- Große Tombola
- Kinder Riesenrad und Kinderkarussell
- Aktionsbühne mit Live-Musik
- und vieles mehr

SAMSTAG
08.12.2018
 16:00 BIS 22:00 UHR

SONNTAG
09.12.2018
 11:00 BIS 18:00 UHR

DORFPLATZ
„DE BLÄÄK“



Mit der Eingemeindung zur Stadt Düsseldorf durch Herzog Wilhelm I. im Jahr 1394 wurde Hamm erstmals offiziell als Dorf urkundlich erwähnt.

Damit wurde Hamm bereits 105 Jahre nach dem Erhalt der Stadtrechte Teil der heutigen Landeshauptstadt, ist also im höchsten Maße mit der Stadtgeschichte verwachsen. Mit Kaiserswerth, Gerresheim und Angermund gibt es Ortsteile, die wesentlich älter sind als Hamm, sogar älter als die Stadt Düsseldorf selber, sie wurden jedoch erst im 20. Jahrhundert eingemeindet.

Trotzdem blieb Hamm bis heute ein Dorf mit ländlichen Strukturen und einem engen nachbarschaftlichen Miteinander. Daher ist es nicht verwun-

derlich, dass es für junge Familien als Wohnort hoch im Kurs steht, denn hier können Kinder sich unbehelligt von den Gefahren des Straßenverkehrs vielerorts frei bewegen. Die Lage von Hamm – das Herzstück von Düsseldorf, die Altstadt, ist auf kurzem Wege zu erreichen – ist schon eine besondere. Ein Dorf mitten in der Stadt. Der Zusatz Düsseldorf-Hamm ist für die Identifizierung wichtig, gibt es Orte gleichen Namens an verschiedenen Stellen in Deutschland. Als Beispiel: Hamm in Westfalen und Hamm an der Sieg.

»Der Hammer« ist stolz auf seine Geschichte und Tradition. Daher soll das Jubiläum im Jahr 2019 kräftig gefeiert werden. Auf Initiative des Förder-

vereins Düsseldorf Hamm e.V. wird in Zusammenarbeit mit vielen in Hamm ansässigen Vereinen, Gruppen, Betrieben und Institutionen ein Jubiläums-Festprogramm organisiert, das sich mit großen und kleinen Veranstaltungen durch das Jahr 2019 zieht.

Die Einstimmung auf das große Fest erfolgt bereits zum Ende des Jahres 2018. Am 2. Advents-Wochenende (08.12.2018 bis 09.12.2018) geht es mit einem Weihnachtsmarkt auf dem Dorfplatz »De Blääk« los. Auf dem gemütlichen Markt im Herzen von Hamm ist weihnachtliche Stimmung garantiert und für Groß und Klein etwas dabei.

Daniel Leuchten

Weitere Veranstaltungen im Jubiläumsjahr:

HAMM FEIERT!

08.12./09.12.2018

WEIHNACHTSMARKT AUF DEM BLÄÄK

03.02.2019

JUBILÄUMSMESSE IN ST. BLASIUS MIT
WEIHBISCHOF SCHWADERLAPP

23.02. - 24.03.2019

HISTORISCHE AUSSTELLUNG IM STADTMUSEUM

09.06.2019 (PFINGSTEN)

STRASSENFEST VOM BLÄÄK BIS AN DEN RHEIN

05.10./06.10.2019

OKTOBERFEST AUF DEM SCHÜTZENPLATZ

WEITERE INFOS UNTER

WWW.DUESSELDORF-HAMM.DE



03.02.2019 Jubiläumsmesse in St. Blasius & Fotoausstellung »Dorf in der Stadt«

Weiter geht es am 03.02.2019 mit einem Jubiläumshochamt in der Pfarrkirche St. Blasius mit Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp, unter Mitwirkung der Chöre und Hammer Schützen.

Anschließend findet ein öffentlicher Empfang im Pfarrheim neben der Kirche statt mit Eröffnung der Fotoausstellung »Dorf in der Stadt«. Hammer Fotografen präsentieren die schönsten Seiten unseres Dorfes.

23.02.2019 – 24.03.2019 Historische Ausstellung im Stadtmuseum

Im Stadtmuseum der Stadt Düsseldorf findet vom 23.2. bis 24.3.2019 eine historische Ausstellung über die 625-jährige Geschichte vom Hamm statt.

Historiker aus Hamm haben eine Fülle von sehenswerten Exponaten aus öffentlichen und privaten Archiven zusammengestellt.

09.06.2019 (Pfingsten) Großes Straßenfest vom Blääk bis an den Rhein

Am Pfingst-Sonntag 2019 feiert Hamm den Höhepunkt des Jubiläums mit einem großen Straßenfest, das sich vom Dorfplatz »Blääk« bis zum Nikolaus-Faber-Platz (Schützenplatz) erstreckt. Mit einem vielfältigen Programm möchten sich die Hammer Bürger den großen und kleinen Gästen von nah und fern präsentieren:

- Längste Gartenbaumeile Düsseldorfs
- Historische und moderne Landmaschinenausstellung
- Mittelalterliches Ritterspektakel
- Spiel und Spaß für die Kinder
- Zwei große Show-Bühnen
- Präsentation der Hammer Vereine
- Live-Musik von Hammer & Düsseldorfer Musikern
- Kulinarische Köstlichkeiten von Hammer Gastronomen
- und weitere Überraschungen

05.10.2019 - 06.10.2019 Oktoberfest auf dem Schützenplatz

Als krönenden Abschluss feiert Hamm eine große Bayern-Gaudi im Festzelt mit Live Musik und bayrischen Schmankerl. Die Band »Stoapfälzer Spitzbuam« sorgt für garantierte Oktoberfest-Stimmung bis in die Nacht.

Am Sonntag, den 06.10.2019, findet ein Oktoberfest-Frühschoppen und Familientag satt. Für musikalische Stimmung sorgt die Kapelle »Frohsinn Norf« und rund um das Zelt wird Spiel und Spaß für die ganze Familie angeboten.

150 Jahre Kirchenchor St. Cäcilia Volmerswerth



Volmerswerth hat einen der ältesten Kirchenchöre in Düsseldorf, gegründet 1869 als erster Cäcilienchor im Großdekanat Düsseldorf und, wie für damalige Zeiten üblich, als reiner Männerchor. Dass auch Damen schöne Stimmen haben und gemischte vierstimmige Chorstücke auch sehr schön klingen, für diese Einsicht brauchte man damals bis in die 1920er Jahre und die vollwertige Eingliederung des Damenchores in den Gesamtchor brauchte noch mal ca. 70 Jahre. Das uns heute so selbstverständlich vertraute Miteinander der Männer- und Frauenstimmen bedurfte also einer jahrzehntelangen Entwicklung.

In der langen Chorgeschichte haben natürlich auch die beiden Weltkriege ihre Spuren hinterlassen. Das 50-jährige Jubiläum wurde 1922 mit dreijähriger Verspätung gefeiert, 1943 verlor man durch einen Fliegerangriff das Probenlokal und sämtliches Notenmaterial, 1944 dann auch noch Orgel und Sängerempore und ein Teil der Sänger leistete Militärdienst. Aber schon in den Jahren 1946/47 begann der Wiederaufbau des Chores, eine Reihe junger Leute trat dem Chor bei. Unter ihnen auch die Brüder Clemens und Heinz Baum, die beide sofort Verantwortung und als Kassierer und Notenwart wichtige Ämter übernahmen. Beide prägten den Chor durch

ihre langjährige Mitgliedschaft (über 70 Jahre) in den Positionen als 1. Vorsitzender über 40 Jahre (Clemens Baum) und als Schriftführer über 45 Jahre (Heinz Baum).

Mit dem Aufschwung im Nachkriegsdeutschland nahm auch der Chor wieder Fahrt auf. 1953 wurde eine neue Orgel eingeweiht, 1966 machte man einen großen Ausflug nach Paris und sang eine Messe in der Kathedrale St. Denis. 1969 schließlich wurde das 100-jährige Jubiläum groß gefeiert und Pfarrer Zeyen ehrte den Chor mit einer ausführlichen Chronik über 100 Jahre Chorleben in Volmerswerth.

1982 wurde die Pfarrkirche festlich neu eingeweiht und eine neue Sängerempore bot viel mehr Platz als vorher, ein Vorteil bei Orchesterbegleitung.

Dann kam eine recht wechselvolle Zeit für den Chor. Die späten 1980er und 90er Jahre waren geprägt durch viele Chorleiterwechsel, manche blieben nur ein paar Monate. Die Chorgemeinschaft hat unter dieser Situation sehr gelitten, sodass wir kurz vor dem 130-jährigen Jubiläum Sorge um den Fortbestand des Chores hatten. Heute, 20 Jahre später, blüht das Chorleben wieder. Wir verzeichnen über 40 aktive Sängerinnen und Sänger, seit nunmehr zwölf Jahren haben wir mit Stefan Oechsle einen

engagierten Chorleiter, der uns immer wieder zu begeistern vermag und seit fünf Jahren mit Anita Brühl eine weibliche (!) erste Vorsitzende, die ihre Arbeit mit viel Herzblut und Leidenschaft hervorragend macht.

Ebenso freuen wir uns über neue Mitglieder, die erst in den letzten Jahren nach Volmerswerth gezogen sind und sich dem Chor zugewandt haben, um der Dorfgemeinschaft ein Stück näher zu kommen und die sich aktiv in die Gemeinde einbringen. Auch ein Weg, wie Integration funktionieren kann.

Wir, der Kirchenchor St. Cäcilia Volmerswerth freuen uns auf unser Jubiläumsjahr, auf die musikalische Gestaltung der Messen zu Ostern, Weihnachten, Pfarrfest, Cäcilia, zur Erst- und Jubelkommunion, zu Goldhochzeiten und jeglichen Anlässen, die sich darbieten. Wir möchten ein Jubiläum feiern für den Chor, für die Gemeinde und mit der Gemeinde, denn ein Chor braucht Zuhörer, und Applaus ist schließlich das Brot des Künstlers.

*Gabriele Wichmann
für den Kirchenchor St. Cäcilia Volmerswerth*

Sehr geehrte Gemeindemitglieder,

im nächsten Jahr feiert unser Kirchenchor St. Cäcilia Volmerswerth sein 150-jähriges Chorjubiläum.

Wir blicken froh und auch ein wenig stolz auf diese lange Chorgeschichte zurück.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu feiern.

Neben feierlichen Gottesdiensten wird es ein Orgelkonzert unseres ehemaligen Chorleiters Stefan Schmidt (Domorganist Würzburg) und eine weltliche Feier mit der Gemeinde, den Schützen und Freunden und Förderern unseres Kirchenchores geben.

Es ist uns eine Ehre, dass Herr Weihbischof Dr. Schwaderlapp zum Cäcilienfest am 23.11.2019 mit uns Gottesdienst feiern wird.

Wir freuen uns auf Sie!

Anita Brühl
1. Vorsitzende
bruehl.anita@arcor.de
0211/157111

Stefan Oechsle
Chorleiter
stefan.oechsle@web.de
0211/94219770 oder
0163/6348774



150 Jahre Kirchenchor St. Cäcilia Volmerswerth 2019

Termin	Anlass	Musik
Mo 22. April 8.45 Uhr	Ostermontag	W. A. Mozart: Spatzen-Messe
So 26. Mai 18.00 Uhr 19.00 Uhr	Abendmesse Orgelkonzert mit Stefan Schmidt	gestaltet von Chören der Pfarrei
Sa 13. Juli 18.00 Uhr	Abendmesse und weltliche Feier	Thomas Gabriel: Mainzer Messe
Sa 9. Sept. 18.00 Uhr	Schützenmesse	Thomas Gabriel: Mainzer Messe
So 13. Okt. 10.00 Uhr	Patrozinium	Motetten
Sa 23. Nov. 18.00 Uhr	Cäcilienfest	A. Dvorak: Messe D-Dur
Di 24. Dez. 17.00 Uhr	Heilig Abend Einstimmung und Mette	Weihnachtslieder mit Streicher
Do 26. Dez. 8.45 Uhr	2. Weihnachtstag	Clemens Ingenhoven: Terzenmesse
So 29. Dez. 18.00 Uhr	Weihnachtssingen	Weihnachtslieder für Chor und Orchester unter Mitwirkung des Kirchenchores, des Gospelchores und der Quadrophonias

Lieber Bernd,
 Auch wir sind traurig, dass Du uns verlässt. Du hast uns mit viel Humor
 und Sinn für Geselligkeit bei der Stange gehalten. Du warst der Initiator
 für den jährlichen Chorausflug. Auch hast Du es verstanden, unseren Mini-
 Chor immer wieder neu zu motivieren. Und das Beste: Du hast Dich um
 jeden Einzelnen von uns gekümmert. Wir danken Dir von Herzen dafür.
 Die Sängerinnen und Sänger vom Kirchenchor Flehe

Die Kinder der KiTas sagen mit
 Zeichnungen: »Danke Bernd!«

Der Volmerswerther Club war sehr geehrt,
 wenn Bernd Müller uns hat gelehrt,
 Klavier und Gesang
 Hab herzlichen Dank.
 Zum Abschied von Volmerswerth
 Der dankbare Seniorenclub



Kantor

Bernd Müller

stellt sich neuen Aufgaben



Lieber Bernd
 Jeden Montag geht's zum Singen,
 so wir zwei Stunden verbringen.
 Nach 7 Jahren ist die Zeit mit Dir vorbei,
 das ist uns, dem Chor, nicht eierlei!
 Doch so ist es nun einmal im Leben,
 an unserer Stelle wirst Du wieder alles geben
 Alles Gute für die Zukunft
 wünscht Dir die Sängerschaft
 des Kirchenchores Cecilia Hamm

Seniorenkaffee St. Blasius Düsseldorf Hamm
 Lieber Bernd,
 im Seniorenkaffee warst Du ein gern gesehener Gast. Du
 hast mit Deinem wunderbaren Klavierspiel unsere Nach-
 mittage bereichert. Du wirst uns allen fehlen
 Wir wünschen Dir für Deine weitere berufliche Zukunft
 alles Gute.
 Deine Damen und Herren vom Seniorenkaffee

WIE JETZT?



"WE HAD JOY, WE HAD FUN AND THANK YOU FOR THE MUSIC"
 BettinaBrigitteChristineDanielaGabyGiovannaJudithJürgenJuttaKlaus
 LisaMartinMirjamMonikaPetraPetraReginaRitaStefanUrselUweYvonne

Der dritte Orden: OFS

In unserem Pfarrverband gibt es acht Ordensmitglieder des »Ordo Franciscanus Saecularis« (OFS). Wir möchten uns der Gemeinde gern einmal in der bon-i-d vorstellen.



Unsere Mitglieder von links nach rechts:
 Frank Mettner ofs,
 Monika und Aloys Lerch, beide ofs,
 Pater Robert Jauch ofm (Geistlicher
 Assistent), Marianne Keller ofs,
 Carmen Meyer ofs und
 Karin-Maria Klaus ofs. Ihr Ehemann
 Wilhelm Klaus ofs und
 Christian Deters ofs konnten leider
 nicht beim Termin mit dem Fotografen
 © Wolfgang van Eick anwesend sein.

In der Gemeinde sind wir bekannt durch Küsterdienste, Mitarbeit bei der Lebensmittelausgabe und in früheren Zeiten als Mitglied im Kirchenvorstand und bei der Firm-Katechese.

Wir sind eine weltweite Ordensgemeinschaft, auch unter dem Namen »Dritter Orden des hl. Franziskus« bekannt. Zur Franziskanischen Ordensfamilie zählt der 1. Orden, das sind Brüder und Patres, sowie der 2. Orden, das sind Schwestern der hl. Clara (sie lebte von 1194 bis 1253). Sie leben alle in klösterlichen Gemeinschaften. Der 3. Orden umfasst alle Personen und Stände, die nicht in klösterlicher Gemeinschaft leben; Männer und Frauen, Verheiratete und Ledige, Laien und Kleriker.

Worin besteht nun das Franziskanische?

- Lesen, Aufnehmen und Beachten der Hl. Schrift und der Schriften des Hl. Franziskus
- In der Kirche leben, das Gebet pflegen, regelmäßig den Gottesdienst besuchen
- Am Stundengebet der Kirche teilnehmen mit der Laudes, der Vesper und der Komplet
- Verantwortungsbewusst und bescheiden leben; auf Frieden bedacht sein
- Jedermann in Liebe und Achtung begegnen und für andere da sein

Es geht darum, die franziskanische Grundhaltung ins eigene Leben umzusetzen.

Um sich gegenseitig zu stützen und Mut zu machen, trifft sich die Gemeinschaft einmal im Monat zum Kapitel und einmal in der Woche zur Feier der hl. Eucharistie.

Der Vorstand fasst vierteljährlich einen Rundbrief für alle Geschwister und für Interessierte; er ist im Internet unter ofs-duesseldorf.de einzusehen.

Immer wieder wird uns die Frage gestellt, wie man zur Gemeinschaft gefunden hat und was uns bewogen hat, in diese Gemeinschaft einzutreten:

- Die Liebe zu Jesus Christus und dem Evangelium
- Der Wunsch nach Vertiefung des religiösen Lebens
- Die Begeisterung für den heiligen Franziskus von Assisi
- Die Berufung für das Leben in dieser Gemeinschaft

Weitere Voraussetzung für die Aufnahme sind die Taufe und die Firmung sowie ein praktizierender Glaube in der katholischen Kirche.

Interessierte am OFS verpflichten sich, nach einer angemessenen Zeit des gegenseitigen Kennenlernens und der Prüfung, ob der franziskanische Weg ihr Weg sein kann, durch ein Versprechen,

das Evangelium im Alltag zu leben, in der Regel auf Lebenszeit, hierzu gehört eine Berufung. Die Vorbereitungszeit bis zur Ablegung des Versprechens dient der Klärung der Berufung. Das bedeutet konkret, durch ihr Leben Zeugnis von der Botschaft Christi zu geben, wobei Franziskus als Vorbild dient.

Die Umsetzung des Vorsatzes »Leben nach dem Evangelium« bleibt natürlich unüberprüfbar. Sie geschieht ja in eigener Verantwortung. Es bleibt auch immer die Gefahr bestehen, den hohen Ansprüchen nicht gerecht zu werden. Wie Franziskus am Ende seines Lebens zu seinen Brüdern sagte: »Lasst uns endlich beginnen ...«, so müssen wir uns täglich auf einen Neubeginn besinnen, damit das Wort der Schrift wahr wird: (Joh. 13, 34)

Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr einander liebt.«

Monika Lerch, ofs



5 Minuten Advent

Nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit zu Beginn der Woche:

An jedem Montag im Advent ist die Kirche St. Suitbertus von 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet bei Kerzenschein, Adventsmusik und kurzen Impulsen.

Ab 18.30 Uhr singen wir mit allen, die Lust haben, Adventslieder aus dem Gotteslob – mit Gitarre oder a cappella.

Herzliche Einladung an alle, die Advent nicht nur auf dem Weihnachtsmarkt suchen.

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius Düsseldorf

LICHTERZUG
des Kinderchores St. Bonifatius und Mater Dolorosa

CHRISTMAS CAROLS
John Rutter (*1945)
Junger Chor "Glissando"

CHORALKANTATE
»VOM HIMMEL HOCH
DA KOMM ICH HER«
Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)
für Chor, Soli und Orchester
Anna Nächster | Sopran
Benjamin Law-Hewitt | Bariton
Orchester Musica Sacra
Vocalensemble Laetamus

Stefan Buschkamp
Gesamtleitung

**Lichterkonzert
in St. Suitbertus**
Sonntag | 2. Dezember 2018 | 17 Uhr

Eintritt frei

St. Suitbertus | Suitbertusplatz 1 | 40223 Düsseldorf | www.bonifatiuskirche.de

**Volmerswerther
Weihnachtssingen**

weihnachtliche Melodien
zum Zuhören und Mitsingen
am 28. Dezember 2018 um 19.00 Uhr

mit:
Kirchenehor Volmerswerth
Gospelchor „together“
Quadrophonias + 1

Eintritt frei!
Kirche St. Dionysius
Abteihofstr. 25
Düsseldorf-Volmerswerth

Es ist eine weite Wanderung von einem Adventskranz zum nächsten.

Es geht schon ans Herz, wenn wir in die dunklen Kirchen einziehen, in denen nur die drei Kerzen am Adventskranz brennen. An jedem Kranz gibt es eine kurze Station, einen kleinen Text und ein Lied, bevor es weitergeht. Auf dem Weg kommen wir ins Gespräch über Gott und die Welt.

Wir beginnen nach der Abendmesse in St. Ludger. Es ist weit zu laufen und erfordert gutes Schuhwerk und ein bisschen Kondition – aber wir gehen in Ruhe. Von Hamm aus besteht auch die Möglichkeit, mit der S-Bahn nach St. Suitbertus zu kommen – denn hier endet die Wanderung bei Glühwein und Plätzchen.

**Von Adventskranz
zu Adventskranz
am Samstag, 15.12.18**

Cantica Nova Chor Adventskonzert 2018



*16. Dezember 2018 um 17 Uhr
in der Bonifatius Kirche
Max – Brandts – Str. 3
zum Zuhören und Mitsingen*

*Als Gastchor begrüßen wir die „Quadrophonias plus 1“
Eintritt Frei*

*Anschließend: vor der Kirche
Waffel-, Glühwein- und Weihnachtsbaumverkauf*



*Chor der Katholischen Kirchengemeinde
St. Bonifatius Düsseldorf
Chor- und Gesamtleitung: Bernd Müller*



Kommunionkleiderbörse

Am Samstag, dem 12.01.2019 findet im Pfarrheim Flehe, In der Hött 12 (direkt neben der Kirche) eine Kommunionkleiderbörse statt. Hier haben Sie die Möglichkeit, hochwertige Kommunionbekleidung (Kleider, Jäckchen, Anzüge, Schuhe und Accessoires) zu günstigen Preisen zu erwerben.

Die Kommunionkleiderbörse findet statt am:

**Samstag, den 12.01.2019
von 12.00 bis 15.00 Uhr**

Wer am Verkauf von Kommunionbekleidung interessiert ist, gibt diese bitte am Freitag, 11.01.2019 zwischen 17.00 und 18.30 Uhr im Pfarrheim Flehe ab.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an
Frau Zeis Tel. 0211/157308 oder an
Frau Wichmann Tel. 0211/9345408

Wir suchen **DICH** als Verstärkung in unserem Team!

Jeweils am 2. Sonntag im Monat findet um 10:45 Uhr im Pfarrheim Flehe ergänzend zum Wortgottesdienstteil der Sonntagsmesse ein Kinderwortgottesdienst statt.

Wir sind ein Team aus (zur Zeit hauptsächlich) Müttern, die im rotierenden Wechsel diesen Gottesdienst gestalten und suchen engagierte Väter und Mütter, die Spaß daran haben, das Evangelium den Kindern im Alter von 0-7 näher zu bringen. Der Gottesdienst kann gerne gemeinsam vorbereitet werden, ein Musikteam steht zur musikalischen Unterstützung immer bereit.

Wenn DU Dich angesprochen fühlst, melde Dich doch bitte für den Erstkontakt im Pastoralbüro St. Bonifatius unter (0211) 15 36 14 oder komm beim Gottesdienst vorbei und sprich uns an. Wir freuen uns auf Dich!



Schmerzreiche - Mutter Flehe



Anfang Januar werden die Sternsinger wieder als Heilige Drei Könige verkleidet in unserer Gemeinde von Haus zu Haus ziehen. Sie sammeln Geldspenden für Hilfsprojekte für Kinder weltweit und bringen gleichzeitig Gottes Segen für das neue Jahr.

Die Aktion Dreikönigssingen 2019 steht unter dem Motto
»Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit«.

DIE STERNSINGER KOMMEN!

In unserer Pfarrgemeinde werden die Sternsinger an folgenden Tagen unterwegs sein:

St. Bonifatius und St. Suitbertus, Bilk:	Sa. 05.01. und So. 06.01.19
St. Ludger, Bilk:	Sa. 05.01. und So. 06.01.19
Schmerzreiche Mutter, Flehe:	Sa. 05.01. und So. 06.01.19
St. Dionysius, Volmerswerth:	Sa. 05.01.19
St. Blasius, Hamm:	Sa. 12.01.19



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C**+**M**+**B**+19

Nur für die Pfarrbezirke St. Bonifatius und St. Suitbertus ist eine Voranmeldung nötig. Sie können Anmeldungen in den Kirchen St. Bonifatius und St. Suitbertus sowie im Pastoralbüro ausfüllen oder eine Mail an sternsinger@boniminis.de schicken. In den anderen Pfarrbezirken ziehen die Sternsinger an den oben angegebenen Tagen von Haus zu Haus. Hier ist keine Anmeldung notwendig. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es nicht möglich ist, für einzelne Häuser Wunschtermine zu vergeben. Die von unserer Pfarrgemeinde beauftragten Sternsingergruppen tragen alle einen Ausweis bei sich.

Die Vorbereitungstreffen und Ansprechpartner für die Sternsingeraktion sind:

für St. Bonifatius und St. Suitbertus: Mo 17.12.18 um 17.00 Uhr im Pfarrsaal St. Bonifatius
Ansprechpartnerin: Petra Küpper, Tel: 341443, Mail: anmeldung-sternsinger@boniminis.de

für St. Ludger: Sa. 15.12.18 um 15.00 Uhr im Pfarrheim von St. Ludger
Ansprechpartnerin: Anntraud Wagner-Hoetink, Tel: 347634

für Flehe: Mo. 17.12.18 um 17.00 Uhr im Fleher Pfarrheim
Ansprechpartnerin: Michaela Wiese, Tel: 153763, Mail: Michaela-Wiese@gmx.de

für Hamm: kein Vortreffen geplant
Ansprechpartnerin: Barbara Grätz, Tel: 93893948, Mail: barbara@pfadfinderinnen-koeln.de

für Volmerswerth: kein Vortreffen geplant
Ansprechpartner: Matthias Gerhards, Tel: 0173/9997502 (am besten eine Nachricht senden)

**Wir würden uns freuen,
wenn möglichst viele Kinder und Jugendliche
bei der Sternsingeraktion aktiv mitmachen!
Auch Erwachsene, die die Gruppen begleiten können, sind eingeladen, mitzumachen.**

Florkarneval in Bilk
Karneval
ENDLICH WIEDER JECK!
 am 16.02.2019 im Pfarrsaal
 St. Bonifatius | Sternwartstraße 69
 Einlass 18.00 h | Beginn 18:44 h
FÜR DAS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT!



Eintrittskarten AB SOFORT ERHÄLTLICH!
9 € / 5 € Schüler und Studenten
 Bücherei St. Bonifatius | Martina Hintzke (0211 151970) | Dorothee Velacher (0211 345746)

Das »Hammer Jeck Jemöös« feiert
 Karneval unter dem Motto
**»Hohe Hacken an de Föös,
 Hamm präsentiert Miss Jeck Jemöös«**

Wir laden ein zur Damensitzung
 am Dienstag, 26. Februar 2019
 ins Haus Gantenberg,
 Professor-Dessauer-Weg 30.

Beginn: 17:11 Uhr, Einlass: 16:11 Uhr
 Eintritt: 15.00 €
 Kartenvorverkauf am St.-Sebastianus-Wochenende:
 Samstag, 12.01.2019, 16 bis 17 Uhr
 Sonntag, 13.01.2019 nach dem Hochamt
 Weitere Informationen entnehmen Sie bitte
 den ab Januar aushängenden Plakaten.

**fleher frauen
 feiern
 Karneval**

**Dienstag, 26.2.2019
 im Pfarrheim flehe**

Einlass: 15.00 Uhr
 Eintritt: 15,00 € für Kaffee, Kuchen
 und viel Programm

Kartenbestellung: nur bei H. Janßen,
 Tel. 155490, ab 15.01.2019

Abholung der Karten: SO, 17.02. und 24.02.
 nach den Hl. Messen im Pfarrheim flehe

PRINZENGARDE GRÜN-WEISS
 Düsseldorf-Volmerswerth e. V. von 1948



Yellow

Großer Prinzenball
 mit Prinzenkrönung
 Samstag 16.02.2019
 Start 20:11h / Einlass 19:00h
 Eintritt 20€
 VVK 10€ (ab Januar 2019 im Blumenhaus Cass
 Flies am Aachener Platz, am Tagelassen
 Im Ausschank Olschik Art und Kirschecker Pils
 Mit folgenden Gästen: John Doyle, die Prinzengarde der
 Landesjugendrot Dinslaken/KaKa's, 03 Ringer,
 Dinslaken Melack, Bruce Kapusta, The Jolly Family

Preiskostümball
 mit Kostümpremierung
 Samstag 02.03.2019
 Start 20:11h / Einlass 19:00h
 Eintritt 11€ (per Tagelassen) / ab 16 Jahren
 Im Ausschank Olschik Art und Kirschecker Pils
 Preisung der schönsten Kostümpuppen,
 drei ausgefallenen Kostüme und drei am weit
 entfernten Jecha-Anschl. Party mit Mike's DJ-Duo
 Der Veranstalter garantiert ein unvergessliches und das Beste!

Kinderkarneval
 Freitag 01.03.2019
 Start 15:11h / Einlass 14:30h
 Eintritt 5€ nur Tagelassen
 Spiel und Spaß mit dem Prinzenpaar
 Mit dabei: Die Dinslaken Bürgerwehr mit
 Kinderprinzpaar

Familienkarneval
 Sonntag 03.03.2019
 Start 15:11h / Eintritt frei
 Kaffee, Kuchen, Bier, Kinderunterhaltung u. v. m.

www.prinzengarde.de

Wir danken herzlich folgenden Sponsoren, die die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde unterstützen:

Brigitte Güthe
Steuerberaterin
Zertifizierte Controller Referentin IHK

Kanzleianschrift: Aachener Str. 164
D-40223 Düsseldorf
E-mail: stb.gueth@t-online.de

Tel.: 0211 - 15 39 52
Fax: 0211 - 15 52 05
www.stb-gueth.de

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Germaniastraße 2 • 40223 Düsseldorf
Tag und Nacht erreichbar unter
0211 - 3 03 22 50
Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
www.bestattungen-ueberacher.de



Blasius-Apotheke

Inh.: Regina Waerder e.K.
Hammer Dorfstr. 124
40221 Düsseldorf

Tel.: 0211 30 64 75
Fax: 0211 917 92 85
Email: apotheke@waerder.de



Marie-Luise Eßer-Petersen Rechtsanwältin

Klosterstraße 42
40211 Düsseldorf

Tel. 0211 - 350288 - Fax 0211 - 352644
E-Mail: info@kanzlei-esser-petersen.de

Grabspflege Grabanlage
Gartenpflege Trauerfloristik
zeitgemäße Floristik für jeden Anlass



Lichten

Friedhofsgärtnerei
Alfred Lichten

An der Vehlingshecke 55
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 15 43 48
Fax: 0211 / 310 79 43



Heike Ueberacher

MODE FÜR SIE
Fleher Straße 180
40223 Düsseldorf

T 0211. 15 43 57
F 0211. 15 16 48

Magret Doege
Friedhofsgärtnerei
Am Südfriedhof 18d
40221 Düsseldorf
Tel. 0211-152693
www.magret-doege.de

**DÜSSELDORFER
TIERFRIEDHOF**
Würdevolle Tierbestattung
Aderräuscher Weg 158
40221 Düsseldorf
Tel. 0211-1601251
www.duesseldorfer-tierfriedhof.de



MEMORIAM
GARTEN

Memoriam Garten Düsseldorf GbR
Meineckestr. 52 B, 40474 Düsseldorf
Tel.: 02 11- 43 99 05
FAX: 02 11- 4 54 22 00



Paul Siedlaczek
Inhaber

Volmerswerther Str. 144
40221 Düsseldorf
Tel. 0211 - 911 832 90
Mobil 0179 - 165 000 3
mail@pauls-farben.de
www.pauls-farben.de

- Maler- und Lackierarbeiten
- Schimmelsanierung
- Wasserschäden
- Seniorenservice
- kreative Wandgestaltung
- Fassadenanstrich

Tel. 0211 - 911 832 90 / Mobil 0179 - 165 000 3

Wenn auch Sie die Arbeit unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius finanziell unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an Edeltraud Weigel, Tel.: 0211/306326 oder E-Mail: sponsoren@bonifatiuskirche.de.

Die nächste Ausgabe der **bon-i-d** erscheint vor Palmsonntag 2019.

Redaktionsschluss für die **bon-i-d** 1/2019 ist am **Mittwoch, 06.03.2019.**

Das Thema der Ausgabe lautet »Kreuz«.

Vorschau auf die weiteren Erscheinungstermine:

Sommerausgabe: In den Schulferien

Weihnachtsausgabe: Vor dem 1. Advent

Liebe Leserinnen und Leser,

die **bon-i-d** ist unser Gemeindemagazin und eine Zeitschrift für die Gemeinde und von der Gemeinde. Jedes Jahr erscheinen drei Ausgaben und sie sollen aktuell, informativ und lebendig sein.

Hier kommen auch Sie ins Spiel. Es finden zahlreiche Aktionen und Feste statt. Es werden Projekte geplant und in Angriff genommen. Berichten Sie darüber oder informieren Sie uns, damit wir darüber berichten!

In der aktuellen Ausgabe kündigen wir jeweils das Thema für die nächste Ausgabe an. Sie möchten etwas dazu schreiben? Tun Sie es! Wir helfen gerne dabei.

Der Artikel sollte nicht länger als eine DIN-A4-Seite sein und nach Möglichkeit auf dem PC verfasst sein. Sie können ihn an bon-i-d@bonifatiuskirche.de senden oder im Pfarrbüro abgeben. Sollten wir den Artikel nicht veröffentlichen oder sprachlich/redaktionell überarbeiten, werden Sie selbstverständlich unterrichtet.

Bilder beleben einen Text, aber beachten Sie, dass Kinderbilder nur mit der schriftlichen Erlaubnis der Erziehungsberechtigten veröffentlicht werden dürfen.

Denken Sie bitte daran, Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für Rückfragen anzugeben.

Wer hilft, die **bon-i-d** zu verteilen?

Die **bon-i-d** wird von vielen Helfern an nahezu alle katholischen Haushalte in unserem Gemeindegebiet verteilt. Wenn Sie Interesse haben, dreimal im Jahr bei der Verteilung zu helfen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an bon-i-d@bonifatiuskirche.de oder rufen Sie in unserem Pfarrbüro an.

Es sind pro Verteilgebiet so viele Hefte, dass sie in eine große Einkaufstasche passen. Die Weihnachts- und die Osterausgaben sollten innerhalb einer Woche verteilt werden, damit sie rechtzeitig vor dem ersten Advent bzw. der Karwoche in den Haushalten sind. Bei der Sommerausgabe darf es etwas länger dauern.

An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott an die vielen Verteilerinnen und Verteiler.

Zu Ihrem und zu unserem Schutz vor einer unbeabsichtigten Verletzung fremder Rechte gilt:

Die Zeitschrift **bon-i-d** ist einschließlich aller ihrer, auch grafischen oder fotografischen Teile und Texte urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form, etwa durch Fotokopie oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, reproduziert oder verwertet oder verbreitet werden.

Wenn Sie Interesse an abgedruckten Bildern haben, setzen Sie sich bitte mit dem Redaktionsteam in Verbindung. Wir stellen unsere privaten Bilder auf Anfrage gern zur Verfügung.

Impressum

- bon-i-d:** Das Gemeindemagazin der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius, Düsseldorf
- Herausgeber:** Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/153614 oder 0211/335795, Fax: 0211/155147 oder 0211/334264
E-Mail: pfarrbuero@bonifatiuskirche.de
- Redaktion:** Peter Esser, Urban Hessling, Petra Heubach-Erdmann, Nicole Jansen Gante, Gregor Janßen, Tanja Rullkötter, Matthias Schmitz, Pfr. Volkhart Stormberg, Edeltraud Weigel
- V.i.S.d.P.:** Pfr. Karl-Heinz Virnich, leitender Pfarrer
- E-Mail:** bon-i-d@bonifatiuskirche.de
- Fotos:** pixabay.com, bei Fotos ohne besondere Quellenangabe handelt es sich um Privatfotos.
- Grafiken:** Peter Esser, Illustration
- Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen,
Tel.: 05838/990899, Fax: 05838/990809
- Auflage:** 7.650
- Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Dies gilt auch für die Äußerungen unserer Interviewpartner.

Feiertagsg

Montag, 24. Dezember, Heilig Abend

St. Blasius	15.00 Uhr	Kinderchristmette als Wortgottesdienst
	16.45 Uhr	Vorfeier zur Christmette
	17.00 Uhr	Christmette, der Kirchenchor Hamm singt die »Missa brevissima« in Es-Dur von Bernd Müller
St. Bonifatius	16.00 Uhr	Kinderchristmette als Messfeier mit dem Kinderchor St. Bonifatius
St. Dionysius	12.00 Uhr	Krippenfeier
	17.00 Uhr	Einstimmung und anschließend
	17.30 Uhr	Christmette, der Volmerswerther Kirchenchor singt feierliche Weihnachtslieder für Chor und Orchester
St. Ludger	14.00 Uhr	Kinderchristmette als Wortgottesdienst
Schmerzreiche Mutter	16.00 Uhr	Kinderchristmette als Wortgottesdienst
	18.30 Uhr	Christmette, der Kirchenchor Flehe singt weihnachtliche Motetten
St. Suitbertus	15.30 Uhr	Kinderchristmette als Wortgottesdienst
	18.30 Uhr	Christmette
Alt St. Martin	24.00 Uhr	Mitternachtsmesse mit Mitternachtschor, musikalische Mitgestaltung durch den Chor "Cantica Nova"
KHG in S. Ludger	23.00 Uhr	Christmette
Heilig-Geist-Kapelle Uni	18.30 Uhr	Christmette

Dienstag, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten

St. Blasius	9.30 Uhr	Hochamt
St. Bonifatius	10.00 Uhr	Hochamt
St. Dionysius	10.30 Uhr	Hl. Messe im traditionellen römischen Ritus
Schmerzreiche Mutter	10.45 Uhr	Hochamt
St. Suitbertus	11.15 Uhr	Hochamt

Mittwoch, 26. Dezember, Zweiter Weihnachtstag, Hl. Stephanus

St. Blasius	9.30 Uhr	Hochamt
St. Bonifatius	10.00 Uhr	Hochamt, die Bilker Chorgemeinschaft singt festliche Weihnachtsgesänge
St. Dionysius	8.45 Uhr	Hochamt, der Kirchenchor Volmerswerth singt feierliche Weihnachtslieder für Chor und Orgel
	10.30 Uhr	Hl. Messe im traditionellen römischen Ritus (Petrusbruderschaft)
St. Ludger	9.30 Uhr	Hochamt
Schmerzreiche Mutter	10.45 Uhr	Hochamt, die Kirchenchöre von Flehe und Hamm singen die »Missa brevissima« in Es-Dur von Bernd Müller
St. Suitbertus	11.15 Uhr	Hochamt

Gottesdienste

Freitag, 28. Dezember, Fest der Unschuldigen Kinder

St. Dionysius	15.30 Uhr	Wortgottesdienst mit Kindersegnung
	19.00 Uhr	Volmerswerther Weihnachtssingen
Schmerzreiche Mutter	18.30 Uhr	Hl. Messe
Stoffeler Kapelle	8.30 Uhr	Hl. Messe

Sonntag, 30. Dezember, Fest der Heiligen Familie

St. Blasius	9.30 Uhr	Hl. Messe
St. Bonifatius	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Dionysius	10.30 Uhr	Hl. Messe im traditionellen römischen Ritus (Petrusbruderschaft)
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Schmerzreiche Mutter	10.45 Uhr	Hl. Messe
St. Suitbertus	11.15 Uhr	Hl. Messe

Montag, 31. Dezember, Hl. Silvester

St. Blasius	18.00 Uhr	Hl. Messe als Jahresschlussmesse
St. Bonifatius	17.00 Uhr	Hl. Messe als Jahresschlussmesse
St. Dionysius	18.00 Uhr	Hl. Messe als Jahresschlussmesse
Schmerzreiche Mutter	18.00 Uhr	Hl. Messe als Jahresschlussmesse
Heilig-Geist-Kapelle, Uni	18.30 Uhr	Hl. Messe

Dienstag, 1. Januar 2019, Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

St. Dionysius	10.30 Uhr	Hl. Messe im traditionellen römischen Ritus (Petrusbruderschaft)
	18.00 Uhr	Hl. Messe
St. Suitbertus	11.15 Uhr	Hl. Messe

Sonntag, 6. Januar 2019, Erscheinung des Herrn

St. Blasius	9.30 Uhr	Hl. Messe
St. Bonifatius	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Dionysius	10.30 Uhr	Hl. Messe im traditionellen römischen Ritus (Petrusbruderschaft)
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Schmerzreiche Mutter	10.45 Uhr	Hl. Messe
St. Suitbertus	10.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Neujahrsempfang für die Gesamtgemeinde im dortigen Pfarrsaal
Heilig-Geist-Kapelle, Uni	18.30 Uhr	Hl. Messe
KHG in S. Ludger	19.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Neujahrsempfang

**Über eventuelle Änderungen informieren Sie sich bitte in den aktuellen
Pfarnachrichten oder im Internet unter www.bonifatiuskirche.de**

TERMINSEITE

DEZEMBER 2018

- SO 2.12. 17.00 Uhr, **Lichterkonzert** mit den Kinderchören, Junger Chor *Glissando*, Laetamus und Orchester in St. Suitbertus.
- MO 3.12. 14.30 Uhr, **Adventkaffee der Hammer Frauen**, Pfarrheim Hamm
18:00 Uhr, **5 Minuten Advent**, Kirche St. Suitbertus
- DI 4.12. 15.00 Uhr, **Fraugemeinschaftsmesse der Fleher Frauen**, anschl. Adventsfeier, Kirche und Pfarrheim Flehe
- MI 5.12. 14.30 Uhr, **Netzwerk Bilk: Netzwerkcafé**, zentrum plus, Suitbertusplatz 1a
15.00 Uhr, kurze Andacht, anschl. **Adventsfeier der KFD St. Bonifatius**, Kirche und Pfarrsaal B, St. Bonifatius
- DO 6.12. 18.00 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**, Weihnachtskonzert in der historischen Stadthalle Wuppertal, Abfahrt mit einem Bus ab Fleher Schule
- FR 7.12. 18.00 Uhr, **adventlicher Jugendgottesdienst**, Kirche St. Dionysius
- SA 8.12. 16.30 Uhr, **Kinderwortgottesdienst zur Eröffnung des Adventsmarktes** in St. Blasius
- MO 10.12. 18.00 Uhr, **5 Minuten Advent** bei Kerzenschein, Adventsmusik und kurzen Impulsen, Kirche St. Suitbertus
- DI 11.12. 16.00 Uhr, **Netzwerk Bilk: Gemeinsames Adventssingen**, Foyer der Suitbertuskirche
- MI 12.12. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren: Adventfeier**, Pfarrheim Flehe
- DO 13.12. 18.00 Uhr, **Adventfeier der Volmerswerther Frauen**, Pfarrheim Volmerswerth
- SA 15.12. 15.00 Uhr **Sternsingervortreffen** für St. Ludger, Pfarrheim St. Ludger
19.15 Uhr, **Wanderung von Adventskranz zu Adventskranz** ab St. Ludger, Dauer bis 23.30 Uhr in St. Suitbertus mit gemütlichem Ausklang
- SO 16.12. 11.30 Uhr, **Sonntagstreff mit »Gemeinsam in Bilk«** e.V., Gaststätte »Geissel«, Aachener Str. 58
17.00 Uhr, **Adventskonzert mit »Cantica Nova«**, Kirche St. Bonifatius
- MO 17.12. 16.30 Uhr, **Sternsingervortreffen** für Flehe, Pfarrheim Flehe
17.00 Uhr, **Sternsingervortreffen** für St. Bonifatius und St. Suitbertus, Pfarrsaal St. Bonifatius

- MI 19.12. 16.30 Uhr, **Wortgottesdienst zum Advent** der KiTa St. Suitbertus, Kirche St. Suitbertus
- DO 20.12. 14.30 Uhr, **KiTa-Adventsfeier**, Kirche Schmerzreiche Mutter
- SO 23.12. 10.45 Uhr, **Hl. Messe** anl. des **silbernen Priesterjubiläums von Pater Joy**, Kirche Schmerzhafter Mutter

FEIERTAGSGOTTESDIENSTE S. 34/35

JANUAR 2019

- DO 3.1. **Kreis Aktive Senioren**, Besuch der Krippenausstellung in Valkenburg, Holland
- SO 6.1. 10.00 Uhr, **Hl. Messe**, anschl. **Neujahrsempfang für die Gesamtgemeinde** im Pfarrsaal St. Suitbertus
19.00 Uhr, **Hl. Messe**, anschl. **Neujahrsempfang, Kath. Hochschulgemeinde** in St. Ludger
- SA 12.1. 12–15 Uhr, **Kommunionkleiderbörse**, Pfarrheimraum Flehe
- SO 13.1. 10.00 Uhr, **Hl. Messe** anl. des **Patronatsfestes** der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft in St. Blasius
- MI 16.1. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**, »Christen in Indien«, Pater Joy Paul Manjaly berichtet über seine Heimat und seinen Weg nach Düsseldorf, Pfarrheim Flehe
- SO 20.1. 10.00 Uhr, **Hl. Messe** anl. des **Patronatsfestes** der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft in St. Dionysius
- MI 23.1. 13.30 Uhr, **GKF Flehe**, Fahrt zum **Niederbergischen Museum**, Wülfrath mit **Bergischer Kaffeetafel**; Abfahrt Fleher Schule
- SO 27.1. 10.00 Uhr, **Hl. Messe** anl. des **Patronatsfestes** der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft in Schmerzreiche Mutter
- MO 28.1. 15.00 Uhr, **Hl. Messe** der **Fraugemeinschaft Hamm**, danach **Generalversammlung**, St. Blasius
- MI 30.1. **Kreis Aktive Senioren**, »Klein Tokio am Rhein« - Stadtrundgang mit Stadtführer Arnulf Pfennig

FEBRUAR 2019

- SA 2.2. 18.00 Uhr, **Hl. Messe mit allen Kokis** und deren Familien in Schmerzreiche Mutter
- SO 3.2. 9.30 Uhr, **Hl. Messe** als **Festmesse** mit **Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp**, anl. des **625-jährigen Ortsjubiläums Hamm** in St. Blasius

Wegen näherer Einzelheiten, Terminänderungen und -ergänzungen beachten Sie bitte die weiteren Veröffentlichungen der Pfarrgemeinde wie die wöchentlichen Pfarrnachrichten, die Aushänge in den Schaukästen und die Website www.bonifatiuskirche.de (dort: *Aktuelles und Termine*).

- MI 13.2. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**, JEKAMI, karnevalistischer Nachmittag im Pfarrheim Flehe
- SA 16.2. 18.44 Uhr **Pfarrkarneval in Bilk**, Pfarrsaal St. Bonifatius
- DI 26.2. 15.11 Uhr, **Fleher Frauen feiern Karneval**, Pfarrheim Flehe
- 17.11 Uhr, **Hammer Jeck Jemöös feiert Frauenkarneval** im Haus Gantenberg, Prof.-Dessauer-Weg 30
- SO 10.3. **Tag des Ewigen Gebetes** für die Gesamtgemeinde St. Bonifatius.
- MI 13.3. 19.30 Uhr, **Elternabend vor der Erstkommunion** für alle Eltern aus Flehe-Hamm-Volmerswerth, Pfarrheimraum St. Dionysius
- SA 16.3. 17.00 Uhr, **Jugendmesse** mit dem Jungen Chor *Glissando*
- MI 20.3. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**, »Tipps zum richtigen Heizen und Stromsparen« mit der Verbraucherzentrale NRW, anschl. Kaffeetrinken
- FR 29.3. 16.00 Uhr, **Kreuzwegandacht der Frauengemeinschaften** St. Ludger-St. Suitbertus in St. Ludger

MÄRZ 2019

- FR 1.3. 16.00 Uhr / 17.00 Uhr, **Weltgebetstag der Frauen**, Informationstreffen im Pfarrsaal der Luthergemeinde, Kopernikusstraße. Anschl. ökum. Gottesdienst in der Kirche
- MI 6.3. 11.00 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**, Wanderung mit anschließendem Fischessen im Café Süd
- SA 9.3. 17.00 Uhr, Sonntagvorabendmesse mit Eröffnung des »**Tag des ewigen Gebetes**« der Gesamtgemeinde in St. Bonifatius
- 19.00 Uhr, Offene Kirche und **Gebet durch die Nacht** anl. des Ewigen Gebetes in St. Suitbertus

APRIL 2019

- DI 2.4. 18.00 Uhr, **Kreuzwegandacht** Flehe-Hamm-Volmerswerth in St. Blasius
- MI 10.4. 15.00 Uhr, **Kreuzwegandacht** der KFD St. Bonifatius
- 13.45 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**, »Frühlingsjemölsch« – ein Ostermärchen im »Kölsche Hänneschen Theater« in Köln

Gemeinsames Ewiges Gebet

Der Tag des gemeinsamen Ewigen Gebetes aller Gemeindemitglieder beginnt am Samstag, dem 9.3.2019 um 17.00 Uhr mit der heiligen Messe in St. Bonifatius.

Nähere Informationen zum genauen Ablauf finden Sie ab Februar in den aushängenden Plakaten und unter www.bonifatiuskirche.de.

Liebe Gemeindemitglieder,

wie in jedem Jahr möchten wir Sie wieder einladen, die Aufgaben des Katholischen Gefängnisvereins Düsseldorf e.V. zu unterstützen. Viele Inhaftierte, die keine oder keine gesicherten Kontakte zur Außenwelt haben, werden durch Ihre Anteilnahme zu Weihnachten bereichert.

Wir bitten Sie Päckchen zu spenden, die gefüllt sind mit Tee, Kaffee (möglichst Pulverkaffee), Zucker, Gebäck, Schokolade, Tabakwaren, Büchern, Unterwäsche, Freizeit-/Gesellschaftsspielen, Mal-, Zeichenblöcken, Wand- und Taschenkalender für das Jahr 2019 usw. – aber bitte keine alkoholischen Getränke, Pralinen o. Ä. und Spraydosen. Natürlich können Sie auch Geld spenden.

Sie können die Päckchen bis Montag, 17. Dezember 2018 bei mir, Merkurstr. 33, abgeben oder in den Pfarrbüros. Vielleicht rufen Sie vorher bei mir an? Ich danke Ihnen recht herzlich.

Irene Meissner
Tel. 0211/9388918

Kirchliches Standesamt

Stand 30.11.2018



»Die Namen und die sonstigen Daten zu den jeweiligen Ereignissen finden Sie zur Wahrung der Persönlichkeitrechte der Betroffenen nur in der gedruckten Ausgabe von bon-i-d«

Hinweis zum Datenschutz:

»..... Sonderereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw.) können mit Namen und Anschrift der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonst geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.«

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

REGELGOTTESDIENSTE



St. Blasius

Sonntag, 9.30 Uhr
Montag, 8.00 Uhr
Dienstag, 9.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 2. des Monats
Mittwoch, 15.00 Uhr Seniorenmesse, außer letzter des Monats
Donnerstag, 18.30 Uhr (in der Sommerzeit in der Rochuskapelle)
Freitag, 8.15 Uhr Schulgottesdienst (außer in den Schulferien)



St. Bonifatius Max-Brandts-Str. 1

Samstag, 17.00 Uhr
Sonntag, 10.00 Uhr,
3. des Monats als Familienmesse
Dienstag, 8.30 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 4. des Monats
Donnerstag, 8.10 Uhr Schulgottesdienst (außer in den Schulferien)



St. Dionysius Volmarweg 3

Samstag, 18.00 Uhr
Sonntag, 18.00 Uhr
Montag, 15.00 Uhr Seniorenmesse, 1. des Monats
Montag, 18.30 Uhr außer 1. und 4. des Monats
Donnerstag, 8.00 Uhr

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



Smerzreiche Mutter In der Hött 26

Sonntag, 10.45 Uhr,
4. des Monats als Familienmesse
Montag, 18.30 Uhr, 4. des Monats
Dienstag, 8.15 Uhr Schulgottesdienst (außer in den Schulferien)
Mittwoch, 8.15 Uhr Frauengemeinschaftsmesse
Freitag, 18.30 Uhr Hl. Messe für die Verstorbenen der letzten zehn Jahre, 1. des Monats mit Aussetzung und sakramentalem Segen

wochentags tagsüber (außer donnerstags) zum stillen Gebet geöffnet



St. Suitbertus Suitbertusplatz 1

Samstag, 15.30 Uhr Kleinkindergottesdienst, 1. des Monats
Sonntag, 11.15 Uhr
Dienstag, 18.30 Uhr
Mittwoch, 9.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, letzter des Monats

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



St. Ludger Merowingerstr. 170

Samstag, 18.15 Uhr
Dienstag, 8.30 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 1., 3. und 5. des Monats



Rochuskapelle Auf den Steinen 1

Donnerstag, 18.00 Uhr Rosenkranz anschließend hl. Messe



Alt St. Martin Martinstr. 72

Mittwoch, 18.30 Uhr



Stoffeler Kapelle Christophstr. 2 a

Freitag, 8.30 Uhr
tagsüber zum stillen Gebet geöffnet

Ansprechpartner

Seelsorger

Pfarrer Karl-Heinz Virnich, ltd. Pfr.
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/155663
karl-heinz.virnich@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Msgr. Michael Haupt
Hammer Dorfstr. 121, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/ 83089655
michael.haupt@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Pater Joy Paul Manjaly
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211/27403033
joypaulcmi@hotmail.com

Subsidiar Pfr. Hans Volkhard Stormberg,
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/59818447
hans-volkhard.stormberg@erzbistum-koeln.de

Diakon Herbert Erdt
Nievenheimer Str. 44, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/152266
herberterdt@aol.com

Pastoralreferentin Monika Effertz
Adresse und Telefonnummer folgen
monika.effertz@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin Jessica Weis
Ludgerusstr. 2a, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/31124012
jessica.weis@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Jörn von Sivers
Ludgerusstr. 2, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/3107343
j.von-sivers@t-online.de

Verwaltungsleitung

Manuela Holl
Büro: Max-Brandts-Str. 3,
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/393387
manuela.holl@erzbistum-koeln.de

Kirchenmusiker

Stefan Buschkamp
Seelsorgebereichsmusiker
Tel.: 0211/43637370
stefan.buschkamp@gmail.com

Bernd Müller, Kantor bis zum 31.12.2018
Tel.: 0179/4623731
fensterauf@gmx.de

Küster

Wilhelm Schlenkhoff
Tel.: 0211/392610
wshlenkhoff@gmx.de

Christian Deters
Tel.: 0170/7386799
christiandeters@googlemail.com

Frank Wahl
Tel.: 0174/9444328
fwahl@konzeptwahl.de

Pastoralbüro

Schmerzreiche Mutter,
für die Gesamtgemeinde
In der Hött 26
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/153614, Fax: 0211/155147
pfarrbuero@bonifatiuskirche.de

Mo. bis Fr.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 15.00 – 17.00 Uhr
Do.: 14.00 – 15.30 Uhr

Kontaktbüro St. Blasius
Pfarrheim Hammer Dorfstr. 121
40221 Düsseldorf
Mi.: 15.30 – 17.00 Uhr
außer letzter Mittwoch im Monat oder
wenn die Seniorenmesse ausfällt

Kontaktbüro St. Dionysius
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf
Do.: 8.30 – 9.30 Uhr

Kontaktbüro St. Suitbertus
Suitbertusplatz 2
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/335795

Mo.: 9.00 – 12.00 Uhr
Do.: 15.30 – 17.00 Uhr

Die Kontaktbüros sind in den
Schulferien geschlossen!

OT St. Bonifatius

Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/305758
got.bonifatius@gmx.de

Flüchtlingshilfe

Claire Dosoudil, Ehrenamtskoordinatorin
für Flüchtlingsarbeit
Tel. 0211/334256, 0176/95419960
soziallotsen@bonifatiuskirche.de
Mo.: 14.00 – 16.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Kindertagesstätten

KiTa St. Bonifatius:
Ltg. Margret Laps-Bartnik
Sternwartstr. 65, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/391300
kita-st.bonifatius-duesseldorf@t-online.de

KiTa Flehe / Volmerswerth:
Ltg. Ursula Zöpfchen
In der Hött 12, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/153615
info@familienzentrum-flehe.de

KiTa Hamm:
Ltg. Tanja Rittmann
Florensstr. 28, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/305534
kita-hamm@arcor.de

KiTa St. Ludger:
Ltg. Petra Klouten
Merowingerstr. 172, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/343929
kita_st_ludger@t-online.de

KiTa St. Suitbertus:
Ltg. Stefanie Teeuwen
Fruchtstr. 3, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/331567
suitbertus-kita-bilk@t-online.de

Pfarrbüchereien

Bücherei St. Blasius
Hammer Dorfstr. 121, 40221 Düsseldorf
So.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr
Fr.: 17.00 – 18.00 Uhr


Bücherei St. Bonifatius
Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 19.00 Uhr
Fr.: 16.00 – 18.00 Uhr

**Bücherei Schmerzreiche Mutter/
St. Dionysius**
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

bon-i-d

wurde Ihnen überreicht durch

Unter dieser Nummer erreichen Sie
Tag und Nacht einen Geistlichen:

 0175/2641449